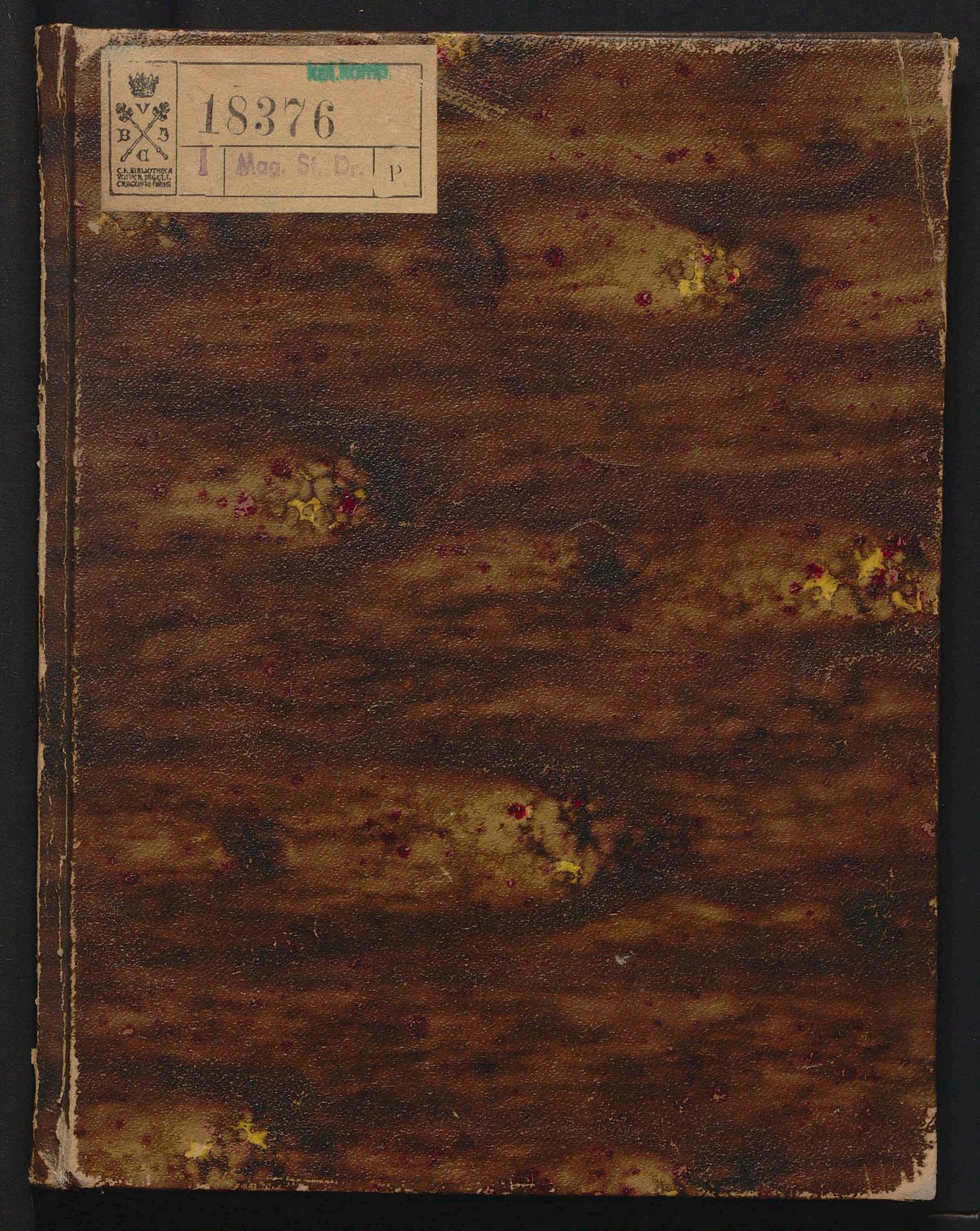
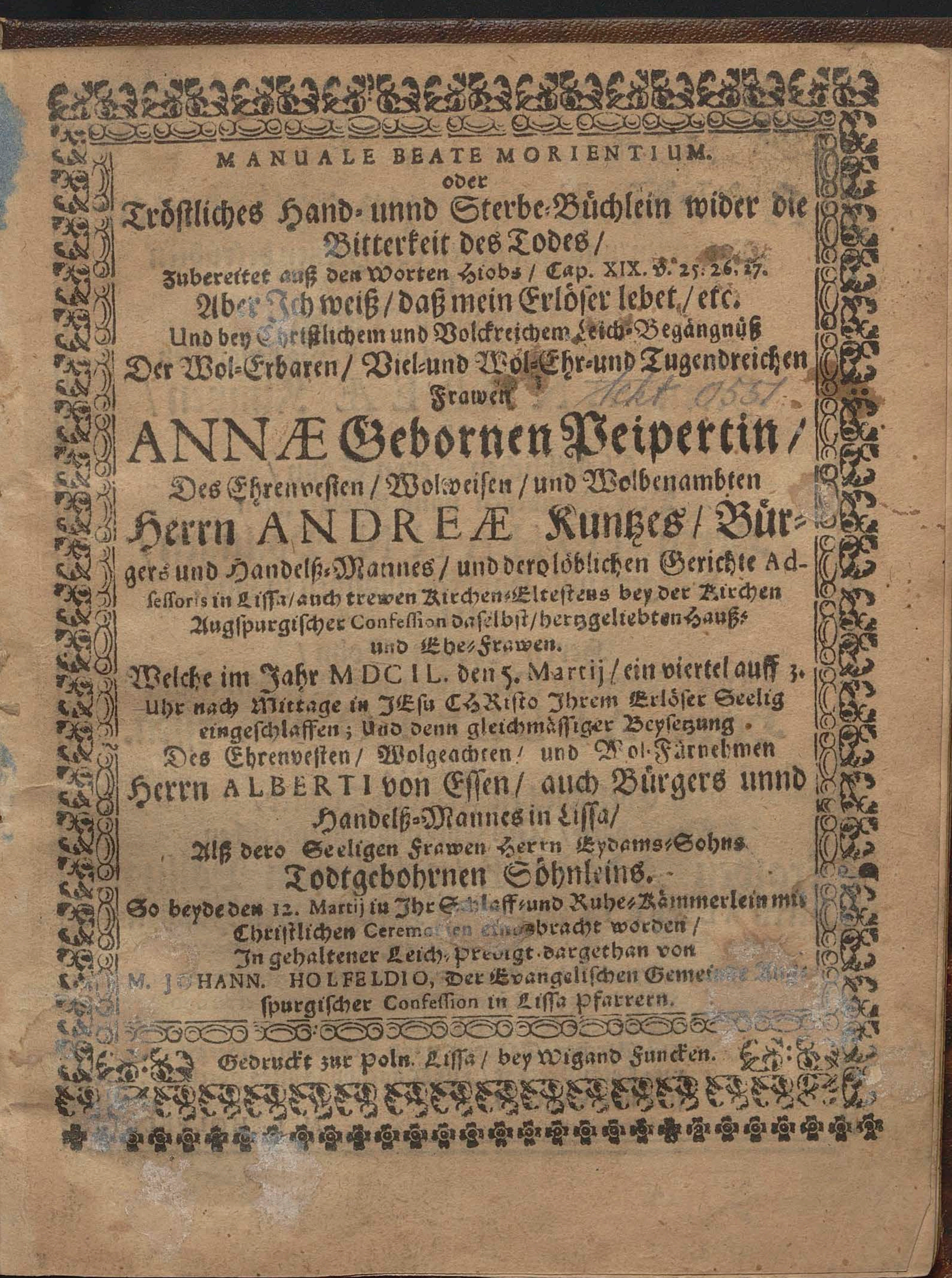



V
B
J
C
18376



MANUALE BEATE MORIENTIUM.

oder

Tröstliches Hand- unnd Sterbe-Büchlein wider die Bitterkeit des Todes/

Zubereitet auß den Worten Hiobs / Cap. XIX. v. 25. 26. 27.

Aber Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / etc.

Und bey Christlichem und Volckreichem Leich-Begängnüß

Der Wol-Erbaren / Viel- und Wol-Ehr- und Tugendreichen Frawen

ANNÆ Gebornen Peipertin/

Des Ehrenvesten / Wolweisen / und Wolbenambten

Herrn ANDREÆ Kuntzes / Bürgers und Handelß-Mannes / und dero löblichen Gerichte Adsessoris in Lissa / auch trewen Kirchen-Eltesteus bey der Kirchen Augspurgischer Confession daselbst / hertzgeliebten Hauß- und Ehe-Frawen.

Welche im Jahr MDCIL. den 5. Martij / ein viertel auff 3. Uhr nach Mittage in JEsu CHRisto Ihrem Erlöser Seelig eingeschlaffen; Und denn gleichmässiger Beysetzung

Des Ehrenvesten / Wolgeachten / und Wol-Fürnehmen

Herrn ALBERTI von Essen / auch Bürgers unnd Handelß-Mannes in Lissa /

Alß dero Seeligen Frawen Herrn Eydams-Sohns Todtgebohrnen Söhnleins.

So beyde den 12. Martij in Ihr Schlaff- und Ruhe-Kämmerlein mit Christlichen Ceremonien eingebracht worden /

In gehaltener Leich-Predigt dargethan von

M. JOHANN. HOLFELDIO, Der Evangelischen Gemeine Augspurgischer Confession in Lissa Pfarrern.

Gedruckt zur Poln. Lissa / bey Wigand Funcken.

Der Wol-Erbaren/ Viel und Wol-Ehr-und Tugendreichen Frawen

ANNÆ Kuntzin/ gebohrnen

Peipertin/ nachgelassenen von Hertzen betrübten

I.

Ehe-Herrn unnd Wittiber/

Dem Ehrnvesten/ Wolweisen und Wolbenambten

Herrn ANDREÆ Kuntzen/

II.

Eheleiblichen Herrn Sohn/

Dem Ehrnvesten unnd Wolgeachten

Herrn JOHANN Pollugen/

Bürgern und Handelß-Mannen in Lissa.

III.

Herrn Eydam-Sohn/

Dem Ehrnvesten/ Wolgeachten/ und Wol-Fürnehmen

Herrn ALBERTO von Essen.

Unnd IV.

Eheleiblichen Frawen Tochter/

Der Erbarn/ Viel Ehr- und Tugendreichen

Frawen ANNÆ/ gebohrnen Polluzin/

Herrn ALBERTI von Essen Hertzgeliebten Hauß unnd Ehe-Frawen.

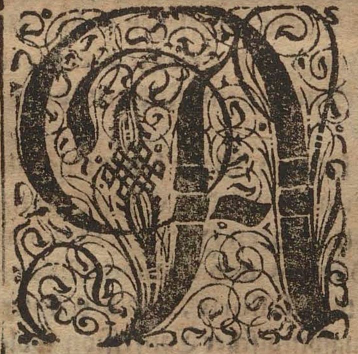
Beyden Natürlichen Eltern des mit beygesetzten todtgebohrnen Söhnleins/ alß seinen Ehrengünstigen Herrn und Frawen Gevattern/ allerseyts geneigten unnd von Hertzen geliebten Kirchen-Kindern unnd Freunden/ übergibt begehrete Leich-Predigt/ mit Wüntschung alles göttlichen Trostes und Segens/

M. J. HOLFELDIUS

JESUS.

Das walt der starcke Erlöser/ JEsus CHRistus/ welcher am Creutze für uns gestorben/ und von den Todten wider aufferstanden ist/ auff daß wir leben möchten: Er mache mit seinem Trost lebendig/ was Er unter uns gleich getödtet/ und lasse uns schawen sein Antlitz in Gerechtigkeit; Hochgelobet und gebenedeyet/ sampt GOtt seinem Vater und dem Heiligen Geiste/ jtzt und in alle Ewigkeit/ A M E N.





Ndächtige/ etc. Eine gar bittere Klage führet der Man GOttes Hiob/ in seinem Creutz-Büchlein Cap. XVI. und spricht: Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht/ Er ist an mich gelauffen/ wie ein

Προοίμ. auß Hiob. 16. v. 14.

Gewaltiger. Er zeiget hiemit an/ wie sich GOtt der HERR gegen Jhm eine zeitlang dahero erwiesen habe/ und klaget über das Schlagen Gottes/ und über das Anlauffen GOttes.

Er klaget über die Jhm von GOtt geschlagene Wunden/ und bezeuget damit/ daß es Jhm nicht anders/ als wie einem Kriegs-Manne gehe/ daß/ wie der offt eine Wunden über die ander bekomme/ da allezeit eine schädlicher und gefährlicher ist als die andere; Also sey Jhm jmmer ein Unglück über das ander/ und ein Schmertz über den andern kommen/ und habe also abyssus abyssum, eine Trübsaal der andern geruffen.

Er klaget über das Anlauffen Gottes/ Daß Er mit feindlichem Anlauff/ wie ein starcker Held/ deme man nicht wiederstehen kan/ Jhn angelauffen habe; Und deutet damit an/ daß/ wie ein Kriegs-Mann/ der in die Hände eines Stärckern falle/ denn Er selbst ist/ sich nichts anders/ als des Todes zuversehen habe; Also gehe es gleich auch mit Jhm/ daß Er offte lieber todt sein/ denn so unträgliche Schmertzen empfinden und außstehen wolle.

Applicatio. Jch gedencke dieser bitteren Klage bey jtzo gehaltener Leichproceßion auß dem Hause des Ehrnvesten/ Wolweisen und Wolbenambten Herrn ANDREÆ Kuntzes/ Fürnehmen Bürgers und Handels-Mannes/ der löblichen Gerichte Assessoris, und bey unser Christlichen Gemeinde Augspurgischer Confeßion wolverordneten Kirchen-Eltestens/ nicht unbillich.

GOtt hat Jhme/und denen geliebten Seinigen/ bey und umb sich / eine zeit dahero gleich eine Wunde über die ander gemacht.

Eine schmertzhaffte Wunde ist Jhm gewesen die Kranckheit seiner hertzgeliebten Ehegattin. Eine newe Wunde war es / da es mit des Ehrnvesten und Wolgeachten/ auch Wolfürnehmen Herrn ALBERTI von Essen / auch Bürgers und Handels-Mannes allhier / als Wolgedachten Herren Kuntzes Herren Eydam-Sohns/ Hertzgeliebten Hauß-und Ehegattin/ bey Jhrer zunahenden Geburts-Zeit / für etlichen Tagen / sich so hart und schwer anließ/ und war keine krafft da zugebähren; Es wurde der Zustand bekümmerter / da ja entlich GOtt der HErr die Geburth föderte / aber das Kind tod / und ohne Leben / zur Welt gebohren wurde. O triste spectaculum! O ein trawriger Anblick!

Aber höret nur/ Es erzeigte sich ferner GOtt / als ein Gewaltiger/ und nahm weiters heute für acht Tagen wolernenneten Herrn Kuntzes in die siebenzehen Jahr trewerkandte und gewesene Ehewirthin / nemlich / die Wol Erbare/ Viel-und Wol Ehr-und Tugendreiche Fraw ANNAM gebohrne Peipertin/ durch den bittern Todt gar dahin. Das ist die schmertzlichste Wunde / die Jhm und den liebsten Seinigen der HErr geschlagen hat/ und dabey Jhn nicht anders bedüncket/ als daß der HERR/ wie ein Gewaltiger/ Jhn angelauffen habe.

Was ist aber zuthun? Wie es dem HErrn gefallen hat / so ist es geschehen. Er verbinde / was Er verwundet hat, Er heile / was Er geschlagen hat.

Und wie wir jtzo das liebe todt-gebohrene Kindlein in sein Schlaff-Kämmerlein schone versencket haben; Also sind wir in diesem Gottes-Hause beysammen / den fürnehmen und köstlichen Trost dero alda für unsern Augen in Ihrem Sarge stehenden Seeligen Frawen Kuntzin / aus Hiobs und Ihrem vorlängst zugerichteten Manual- und Sterbe-Büchlein / Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / in besonderen schönen Bilden / als

Des lebendigen Erlösers /

Der Aufferstehung unsers Leibes /

Unnd der Frewde des Ewigen Lebens unnd Anschawens GOTTes / etwas zu behertzigen / welches / daß es Christo unserm Erlöser zu Ehren / allen Betrübten zu Trost / und uns ingesampt zur Seelen Heyl unnd Seeligkeit gelangen möge / wollen wir im Geist und Wahrheit beten ein Gläubiges und Andächtiges

Vater Unser / etc.

Leich-Text.

TEXTUS. Hiob. 19. v. 25. 26. 27.

Auß dem neunzehenden Capitel des Buchs Hiob.

ỷ. 25. ABer Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken:

ỷ. 26. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOtt sehen /

ỷ. 27. Denselben werde Ich mir sehen / und meine Augen werden Jhn schawen / und kein Frembder.

Andächtige / etc.

VOn Zenone / dem Philosopho Stoico, welcher von seinem Vaterlande Citium, wie es Plinius unter denen funffzehen Oppidis und Flecken / in der Insul Cypro gelegen / heisset / Citticus ist genennet worden / erzehlen Suidas und Laertius / und auß denen Zvvingerus / daß / alß derselbe einsmahls das Oraculum, oder seinen Abgott Raths gefraget / Wie Er

Plin. l. 5. c. 31 p. m. 110.

Zvinger. Theat. Vol 5. l. 4. p. 1490.

doch

Vol. 21. l. 3. p. 3819. doch sein Leben am besten und füglichsten anstellen solte? Ihme zur Antwort worden sey/ Ἐι συγχρωτίζοιτο τοῖς νεκροῖς, Wenn Er den Todten gleichförmig würde/ und mit denenselbten gemeinschfft hielte/ und weil Er darauß so viel verstanden/ daß sothane Antwort dahin auß gegangen/ daß Er alsdann sein Leben am besten und füglichsten anstellen würde/ wenn Er hochverständiger und weiser Leute Schrifften und Bücher fleißig lesen/ und Ihm solche bekandt und geläuffig machen würde; Sintemal doch bey Büchern wohnen nichts anders sey/ als unter denen allbereits Verstorbenen leben/ und von Ihnen lernen/ habe Er der Philosophi sich ergeben.

Was Zenoni zur Antwort geworden ist/ sich umb ein Erbar Leben und Wandel zuführen/ mit denen Todten/oder Schrifften und Büchern erfahrener und weiser Leute bekandt zu machen/ das lassen Ihnen/ doch auff eine viel höhere arth und weise/ fromme und gottseelige Christ-Hertzen gesaget und angelegen seyn/ umb daß Sie nicht nur für der Welt/ sondern auch für GOtt im Himmel Christlich leben/ geduldig leiden/ und dermaleins Seelig Sterben mögen; Und machen sich bekandt mit solchen im HErrn Seeligen Todten/ Die im Friede begraben sind/ aber ihr Nahme lebet ewiglich; Von derer Weißheit die Leute reden/ und die Gemeinde verkündiget Ihr Lob/ wie jhnen Syrach also parentiret, Cap. XLIV. Syr. 44 v. 13. 14. 15. und lernen von Ihnen bey zeit/ auß dem allerfürnehmsten

sten und köstlichsten Buch der Heiligen Bibel die Geistlichen Sprüche / Syrach. XXXIX. als solcher Heiliger Männer Gottes / durch welche der Geist des HErrn geredt hat / und seine Rede ist durch Ihre Zunge geschehen / Wie von sich ein solcher Heiliger GOttes / König David / der Sohn Isai / der Mann / der versichert gewesen ist von dem Messia / des GOttes Jacob / lieblich mit Psalmen Israel / saget / im andern Buch Samuelis Cap. XXIII. Welches S. Petrus im Newen Testament wiederholet im I. Cap. seiner andern Epistel / und spricht: Daß diese Heilige Menschen GOttes geredet haben / nicht aus Menschlichem Willen / sondern getrieben von dem Heiligen Geist.

Syr. 39. v. 3.

2. Sam. 23. v. 2.

2. Pet. 1. v. 21

Ein solch Buch ist besonders in dem grossen Heiligen Bibelbuch / so im XIII. Cap. der heimlichen Offenbahrung Sanct Johannis mit einem besonderen Nahmen das lebendige Buch des Lambs genennet wird / das Büchlein des Heiligen Mannes GOttes Hiob / Deme GOtt selbst vom Himmel das Zeugnüß gegeben / Daß Er sein Knecht sey / und seines gleichen sey im Lande nicht / schlecht und recht / Gottfürchtig / und meide das Böse / Hiob 1. cap. Und wird seiner auch anderwerts in allen Ehren gedacht / als im XIV. Cap. Ezechielis / Da Noa / Daniel und Hiob / als eyverige Beter / eingeführet werden; Und preiset besonders Sanct Jacobus seine Gedult im V. Cap seiner Epistel / und spricht: Die Gedult Hiob habt Ihr

Offenb. Joh 13. v. 8.

Hiob. 1. v. 8

Ezech. 14. v. 14.

Jacob. 5. v. 11.

gehöret / und das Ende des HErrn habt Ihr gesehen.

Wie nun Er selber so gar sehnlich und hertzlich
Hiob 19. v. 23 24. wüntschet im XIX. Cap. seines Büchleins / Ach / daß meine Rede geschrieben würden! Ach / daß sie in ein Buch gestellet würden mit einem eysern Griffel auff Bley / und zu einem ewigen Gedächtnüß in einen Felß gehawen würden! Und wil damit auß gar hohen Ursachen / daß seine Rede in ein Buch geschrieben / ja gar auff Bley gegraben / oder noch mehr in einen Felß gehawen würden:

Nemlich in Castigationis divinæ testimonium, Zum Zeugnüß der Göttlichen Züchtigung / daß alle Welt sehen möge / daß anfahe das Gerichte GOttes (die Väterliche Züchtigung) an dem Hause Gottes / I. Petr. IV. und der HErr die am meisten
1. Pet. 4. v. 17 Hebr. 12. v. 6. züchtige / die Er lieb habe / Hebr. XII.

Auch ad præcavendum crucis scandalum,

Zu verhütten alles ärgernüß / daß niemand sich daran ärgere / daß es in der Welt den bösen eine zeitlang wol / und den Fromen übel gehe /

Und denn besonders auch in solatium,

Zum Trost allen denen / die da leyden / ut ad patientiam valerent ædificari, wie hievon der alte Hugo (Hugo) redet / damit Sie dadurch zur Gedult geleitet / und darinnen erbawet werden möchten:

Also haben je und zu allen zeiten fromme Christ-
Hiob 24. v. 17. Hertzen / nach deme Hiob schone vorlängst alt unnd

Lebens satt / in einem ruhigen Alter / in wahrem Glauben an seinen Erlöser / willig und Seelig abgeschieden / wie im XLII. Cap. seines Büchleins stehet / sich mit Ihm / und seinem durch GOttes Gnade hinterbliebenem Creutz und Trost-Buche wol bekandt gemacht / und darauß mit Ihrem grossen nutz und fromen erlernet / recht gläuben / Christlich leben / geduldig leyden / und Seelig sterben.

Es hat es besonders gethan die allda für unsern Augen dem Leibe nach in Ihrem Sarge / als in Ihrem Schlaffbetlin liegende / geliebte MittSchwester / vorwolgedachten Herrn ANDREÆ Kuntzes gewesene trewe und hertzgeliebte Ehegattin / und mit Hiob in Ihrem Leben / Leyden / und Sterben dieses Ihr Bestes und Fürnehmstes seyn lassen / daß Sie in wahrer Glaubens-Zuversicht getrost und frewdig bekennet und geruffen: Aber Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / unnd werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleische GOtt sehen; Denselben werde Ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schawen / und kein Frembder.

Hiemit hat Sie am nähern Freytage von unns allen / Ihrem liebsten Ehe Herrn / Ihren Kindern / Herrn Eydam-Sohn / und allen Verwandten / durch einen sanfften und schmertzlosen Todt / Abschied genommen / und ist Ihre Seele numehr in der Hand des HErren /

da Sie keine qvaal rühret / Der wir unsers theils nochmals nachruffen / mit deme / was dorte die Himlische Stimme sagt im XIV. Cap. der heimlichen Offenbarung: Seelig sind die Todten / die im HErren sterben von nun an.

Offenb. 14. v. 13.

Wie Sie nu aber Ihre Lust und Frewde Ihre Lebens-Zeit über an erwehneten Hiobs-Worten gehabt / damit Sie sich / als einem lieben unnd täglichen Trost-Büchlein wider Noth und Todt allezeit getragen / auch dahero Ihr solche selbst zu Ihrem Leich-Text geordnet hat; Also wollen wir Sie jetzo auff ein kleines zu betrachten für uns nehmen / unnd mit Lust des Geistes beschawen / als

Fürschlag.

Manuale beatè morientium,

oder

Alß ein Tröstliches Hand- unnd Sterbe-Büchlein fromer sterbenden Christen / wider alle Todes-Bitterkeit / auß dem schönen Bilde

1. Des lebenden / oder lebendigen Erlösers /

2. Der Aufferstehung unsers Leibes/ unnd denn/
3. Der Frewde des Ewigen Lebens / und Anschawens GOttes.

Unser Erlöser/ JEsus CHRistus/ gebe uns hiezu seine Gnade und Hülffe von oben/ und lasse alles Ihm zu Ehren/ allen betrübten zu kräfftigem Trost/ und uns ingesampt zu unser Seelen Heyl unnd Seeligkeit gelangen/ A M E N. Hölffwstsch.

JESU SACRUM.

WJe hoch und werth/ Ihr M. G. der Seelige Vater Herr D. Lutherus, unsern vorhabenden Hiobs-Spruch zu seiner Zeit gehalten habe/ bezeuget Er in einer offenen Schrifft/ nehmlich/ in der Vorrede auff die Christliche Gesänge zum Begräbniß/ so im 8. Theil seiner deutschen Schrifften zu

D. Lutherus Tom. 8. Jenensi Germanic.

Jehna gedrucket Anno 1568. zubefinden/dariñen er unter
p. 372. b. andern võ den Begräbnissen fromer Leute saget/ p. 372. b.
Es ist billich uñ recht/ daß man die Begräbnisse ehr-
lich halte uñ vollbringe/ zu Lob uñ Ehre dem frö-
lichen Artickel unsers Glaubens/ nemlich/ von der
aufferstehung der Todten/ uñ zu trotz dem schreck-
lichen Feinde/ dem Tode/ der uns schändlich dahin
frisset ohn unterlaß/ mit allerley scheußlicher ge-
p. 373. b. stalt und weise. Und bald folgends drauff/ p. 373. b.
redet Er weiter: Wenn man auch sonst die Gräber
wolte ehren/ wäre es fein/ an die Wände/ wo sie
da sind/ gutte Epitaphia unnd Sprüche auß der
Schrifft drüber zu mahlen oder zu schreiben/ daß
sie für Augen wären denen/ so zur Leiche oder auff
den Kirchhoff giengen. Unter solchen Sprüchen nu/
derer Er eine gutte nothdurfft nach einander erwehnet/
setzet Er des Heiligen Hiobs Worte bald fornen an/
Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ etc. Fasset sie auch
ferners denen/ so Lust zu Reymen haben/ in solche Rey-
p. 374. b. men/ pag. 374. b.

In meim Elend war diß mein Trost/
Ich sprach/ Er lebt/ der mich erlost/
Auff den Ich in der Noth vertrawt/
Wird mich wider mit meiner Haut
Umbgeben/ daß Ich auß der Erd
Vom Todt wider erwecket werd.
In meinem Fleisch werd Ich Gott sehn/
Ist gwißlich wahr/ Es wird geschehn.

Nichtes anders / Ihr M. G. ist diß alles / als ein klares Zeugniß / wie lieb der Liebe Mann diese edele Lebens-Worte Hiobs gehabt habe. Und hat Er es so werth und erbawlich gehalten / daß solcher Spruch an den Wänden stehe / bey fromer Christen Begräbnüsse; So halten wir Ihn vielmehr für unser Trost- und Sterbe-Büchlein / das wir zum Seelig Sterben billich stets in Händen und im Hertzen sollen tragen / besonders weil Hiob selbst so hoch wüntschet / daß diese seine Worte / als der beste Trost seines Hertzens / darauff Er sich in seinem langwierigen Creutz und Leyden so standhafftig verlassen hat / in ein Buch geschrieben / und also zu jederzeit auch von andern Gottfürchtigen und gläubigen Menschen in frischem Gedächtniß und steter Ubung gehalten würden / wie also in folgenden zeiten die Alten Väter und Lehrer Ihnen auch besondere Manualia und Hand-Büchlein zusammen getragen/und sich derer/ im Leben unnd Sterben nützlich gebrauchet haben / alß da sind/das Manuale S. Augustini/so auß XXXVI. Capiteln / Item / die Meditationes devotissimæ Patris Bernhardi, so auß XVII. Capiteln; Mehr die Meditationes Anshelmi, so in VIII. Capiteln bestehen / und deßgleichen mehr / darinnen Sie gleichsfals / wie Hiob/viel dinges an- und einführen / wie vom Elend dieses Menschlichen Lebens / also auch von kräfftigem Trost / wider Noth und Todt / und der zukünfftigen Frewde des Ewigen Lebens.

Was nun aber insonderheit unser Hiobs tröstliches

Hand- und Sterbe-Büchlein fromer Christen/ und darauß sich auch unsere Selige Fraw Kuntzin/ wider alle Todes-Bitterkeit so hertzlich getröstet und auffgerichtet hat/ anlanget/ so ist ja solches voll der schönesten Bilder und Worte/ die nichts/ den eytel Lebens-Worte/ sind/

Erstes Bild in dem Geistlichen Hand- und Sterbe-Büchlein / Deß lebendigē Erlösers.

Unter denen I. fornenan stehet/ das Bild*

Viventis Redemptoris,

Des lebendigen Erlösers/

Mit der Uber-Schrifft / Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.

Von dem Hiob saget/

Es sind diß Glaubens- und Bekändtniß-Worte / Da Hiob gleich ruffet: Hoc volo scribi, quod scio, wie die Glossa interlinearis über diese Worte setzet/ Ich wil / daß man auffschreibe/ daß Ich weiß/ saget also:

Einmahl/ Daß Er wisse oder gläube/

Darnach auch/ Was Er wisse unnd gläube.

I. Er wisse.

Er saget/ Daß Er wisse.

Lyra.

unnd spricht: Ich weiß/ das heisset/ Certâ fide teneo, wie es Lyra recht erkläret/ Ich weiß es/ und halte es mit gewissem Glauben und Vertrawen/ und ist kein Zweiffel oder Wancken bey mir/ sondern Ich weiß/ und bins gewiß auß den Göttlichen Verheissungen/ daß es unbetrüglich sey/ was Ich jetzo fürbringen und sagen werde.

In der Heiligen Sprache lautets Vaani jadatti, das heisset/ Und Ich weiß/ uñ wird damit angedeutet

Fides Hiobæa cum omnibus fidelibus copulativa,

Einerley Glaube mit allen seinē gläubigen Vorfahren; Daß wie Sie gegläubet / daß Ihr Erlöser lebe / so gläube Er es auch; Wie Sie gegläubet / daß Sie Ihr Erlöser auß der Erden aufferwecken werde / so gläube Er es auch; Wie Sie gegläubet / daß Sie mit Ihrer Haut werden umbgeben werden / so gläube Er es auch; Wie Sie gegläubet / daß Sie Gott sehen werden / so gläube Er es auch.

Herr D. Lutherus giebts durch das Wort Aber / das auff Hiobs Jammer und Elend stehet / und wird damit angedeutet

Fides angustiis pressa, non tamen oppressa, oder fides inconcussa,

Ein unumbstößlicher Glaube / quâ Jobus nec adversitate fractus, nec prosperitate elatus fuit, wie von Ihm Hugo redet / dadurch Hiob weder im Creutz und Unglücke schwach / noch im Glücke stoltz und erhoben worden. Hugo.

Er saget / Ich; Und wird damit angedeutet

Fides propria & individua,

Ein eigner Glaube. Denn der Gerechte lebet seines Glaubens / stehet im andern Capitel des Propheten Habacucs. Habac. 2. v. 4.

Er saget / Ich weiß; Und wird damit angedeutet

Fides indubia & certa,

Ein gewisser Glaube / Allerdinges denn die ra-

dix Jada ein solch Wissen mit sich bringet / da gantz kein
Zweiffel an ist / und das Hertz deme / was man so weiß /
festiglich anhanget / wie also Jacob zu seinem Sohne Jo-
1. B. Mos. 48 v. 19. seph sagte im XLVIII. Cap des I. Buchs Mose. Ich
weiß wol / mein Sohn / Ich weiß wol. Wie auch
also der Engel des HErren (der Sohn Gottes) zu A-
braham sagte: Abraham / Abraham / lege deine
Hand nicht an den Knaben / und thue Ihm nichts /
1. B. Mos. 22 v. 12. denn nu weiß Ich / daß du Gott fürchtest / im XXII.
Cap. des I. Buchs Mose / anderer Orthe Heiliger
Schrifft zugeschweigen. Und ist diß die wahre Eigen-
schafft des Glaubens / Daß Er ist eine gewisse Zuver-
sicht dessen / das man nicht siehet / unnd zweiffelt
nicht an dem / das man hoffet. im XI. Cap. an die
Hebr. 11 v. 1. 2. Hebreer.

Was Er wisse / nemlich / Es saget aber Hiob auch weiter / Was Er wisse /
Nemlich /

Daß Er einen Erlöser habe /

Unnd fürnehmlich / Daß Er einen Erlöser habe /
der da lebe.

Einen Erlöser. Er weiß einen Erlöser /

Der ist hie nicht GOtt der Vater / wie der Arriani-
sche Geist Georgij Enjedini, so die wahre Gottheit des
Sohns Gottes / und des Heiligen Geistes läugnet / über
diese Worte saget: Nihil impedit, hic quoq; per
Redemptorem intelligere Patrem, Es hindert
gar nichts / wenn man hier durch den Erlöser den
Vater verstehet; Welche Glossam dieser Verführer

darumb

darumb machet/ daß Er den Nachdruck dero tröstlichen Hiobs-Worte enervire und zu nichte mache/ sampt es Hiob allhier umb nichtes mehr/ als umb die widerbringung seiner Gesundheit/ die bald folgen werde/ und umb Widererstattung zeitlicher Gütter/ Ehre/ und Herrligkeit zu thun wäre/ und wären diese seine Worte dahero nichts anders/ als ein Vaticinium de futurâ prosperitate, oder eine blosse Weissagung von seinem zukünfftigen Wolstande/ derer complement und Erfüllung im letzten Capitel seines Büchleins beschrieben werde/ versu 12. Für welcher Verfälschung unsers sehr tröstlichen Biblischen Kern-Spruchs wir uns billich höchstes hüten: Sondern es ist dieser Erlöser eigentlich die ander Person in dem dreyeinigen göttlichen Wesen/ JEsus CHRistus/ Gottes und Marien Sohn/ welcher damals/ da Hiob diß redete/ nach dem Fleische noch nicht gebohren/ aber doch verheissen war.

Denn ob wir wol wissen/ daß auch GOtt der Vater ein Erlöser ist/ wie Jhn also Paulus einen Heyland nennet/ im III. Cap. seiner Epistel an Titum; Titum 3. v. 4.
So ist es doch anders GOtt der Vater/ nemlich ratione misericordiæ, seiner Barmhertzigkeit halber/ und anders GOtt der Sohn/ nemlich/ ratione meriti, seines Verdienstes halber/ welcher von GOtt dem Vater gesandt/ und in der fülle der zeit Mensch worden ist/ Und haben wir an Christo die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden/ Ephes. I. Cap. Darumb denn Hiob diesen Er- Eph 1. v. 7.

 löser

Goël.

1. B. Mos. 3. v. 15.

Glossa Ordinaria.

Sic Gregor. l. 16. c. 29 in Job. Qui nō ait Conditor, Sed Redemptor, apertè eum denunciat, qui postquam omnia creavit, ut nos de captivitate redimeret, inter nos incarnatus apparuit, suâque passione nos à perpetuâ morte liberavit.

Joh. 8. v. 44

löser allhier in seiner Sprache einen solchen Erlöser nennet/der Goël, ein Verwandter und Bluträcher ist/ Welches Er auß der ersten Paradiß-Verheissung entlehnet und niemet/ da verheissen worden/ daß des Weibes Saamen solle der Schlangen den Kopff zu tretten: Welches die alte Glossa ordinaria dieses orths wol observiret/ und spricht: Non ait, Conditor, sed Redemptor, Eum aperte denuncians qui postquam omnia creavit, de captivitate passione suâ nos redemit. Er spricht nicht/ Ich weiß/ daß mein Schöpffer/ sondern daß mein Erlöser lebet/ und beniemet damit klärlich den jenigen/ welcher/ nach dem Er alles geschaffen/ uns durch sein Leyden von unser Gefängnüß erlöset hat.

Und gefället also hie dem lieben Hiob dieses so wol/ daß GOtt der HErr den Teuffel/ der ein Mörder von Anfang ist/ unnd der an uns armen Menschen eine so grausame Mordthat begangen hatte/ derogestalt wolle bezahlen und straffen/ daß sein lieber Sohn Hiobs und Unser Bruder werden/ und Menschliches Fleisch und Blut an sich nehmen/ und alßdann in demselben den Teuffel angreiffen/ überwinden/ und den gestiffteten Mord an Ihm rächen solte/ daß Er den einigen Mittler/ JEsum CHristum/ nicht näher zu nennen/ auch solch kindlich groß gottseelig Geheimnüß zu seinem Trost nicht besser zu fassen weiß/ als Er heisset Ihn Goël, und einen solchen Freund/ der als ein Verwandter und Blutefreund Ihn und Uns an sei-

nen

nen und unsern Feinden und Mördern rächen/ und Jhn und Uns zu erlösen auch gar sein Leib und Leben/ und thewres/ kostbares/ unnd rosinfarbes Blutt/ welches mehr werth ist/denn Himmel und Erden/daran wagen werde.

Bekennet also hiemit zugleich und auff einmal

Die wahre Menschheit CHRisti; Daß dieser Erlöser würde wahrer Mensch sein/und unsere Natur an sich tragen/ ungeachtet Hiob/ der umb das Jahr der Welt 2239. gelebet/ umb die zeit/ wie die Kinder Israel erstlich in Egypten kommen sein/ diese Worte bey 1700. Jahren vor CHristi Menschwerdung und Geburt/ numehr schone für 3349. Jahren/ geredet hat.

Hiob hat gelebet umbs jahr der welt MM. CC. XXXIX.

Er bekennet

Die wahre Gottheit CHristi/

Daß/ weil Er solche grosse Dinge außrichten/ und unns erlösen/ unnd an dem Teuffel rächen würde/ so werde Er auch mehr als ein Mensch/ und zugleich wahrer GOtt sein.

Er bekennet

Das Ampt und die Wolthat CHristi/

so da ist Erlösen/ auß aller Noth erretten/ und ewig Seelig machen/ Dessen die gantze Heilige Schrifft Altes und Newes Testaments voll ist/ wenn Er selber davon im XLIII. Cap. Esaiæ sagt: Fürchte dich nicht/ Ich habe dich erlöset. Und im XV. Cap. Jeremiæ: Ich bin bey dir/ daß Ich dir helffe/

Esa. 43. v. 1.

Jer. 15. v. 20. 21.

se/und dich errette/spricht der HErr/ und wil dich auch erretten auß der Hand der Bösen/ und erlösen auß der Hand der Tyrannen. Und im Newen Testament sagt Er/ Matth. XVIII. und Luc. XIX.

Matth. 18. v. 11. Luc. 19. v. 10.

Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen/ und seelig zu machen/ das verlohren ist. Welches Paulus widerholet im 1. Cap. seiner 1. Ep. an Timotheum: Das

1. Tim. 1. v. 15

ist je gewißlich waar/ und ein thewer werthes Wort/ daß Christus JEsus kommen ist in die Welt/ die Sünder Seelig zumachen.

Nicht nur aber einen Erlöser weiß Hiob/ sondern auch

Seinen Erlöser.

Seinen Erlöser weiß Er/

und spricht/ Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ Ist Verbum amatorium & applicatorium, Ein Lieb- und Zueigungs-Wort/ alß wolte Er sagen: Ich weiß einen Erlöser/ den Ich von gantzem Hertzen liebe; Denn Ich halte es mit gewissem und festem Glauben/ daß Er auch Mein Erlöser ist: Welches die LXX. Griechische Dolmetscher wol wahr genommen/ und daher diese Worte gegeben haben/ ὁ ἐκλύειν με μέλλων, Ich weiß einen Erlöser/ der Mich lösen oder Erlösen sol/ und der für mich zu seiner zeit das Ranzion- und Löse-geld außzahlen wird. Und leuchtet dahero diß Wörtlin Mein in dem Hertzen Hiobs/ als

Ein heller und schöner Glaubens-Stern/

Daß JEsus CHristus nicht nur ein Allgemeiner/ sondern auch in Individuo, Sein Erlöser ist/ und saget

gleich mit der Braut/ auß dem II. Cap. des Hohenlie-des: Mein Freund ist mein/ und Ich bin sein. Er saget mit Paulo/ außm II. Cap. seiner Epistel an die Galater: Ich lebe in dem Glauben des Sohns GOttes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben.

Hohelied 2. v. 16.

Gal. 2. v. 20.

Er trägt diß Wort in seiner Hand/ alß

Ein Schutz-Schwerdt/

und stellet sich damit muttig wider alles Unglück/ wider den Teuffel/ wider den Todt/ wider seine leydige Tröster/ und wider die gantze Welt; Alß sagte Er mit Paulo/ außm VIII. Cap. der Epistel an die Römer: Wer wil verdammen? CHRistus ist hie/ der gestorben ist/ ja vielmehr/ der auch aufferwecket ist/ Welcher ist zur Rechten GOttes/ und vertritt uns.

Rom. 8. v. 34.

Er braucht diß Wort/ als

Ein kluger Mann/

Der sein Hauß auff einen Felsen bawet/ und siehet nicht darauff/ was andere thun unnd gläuben/ oder wo Sie Trost suchen; Sondern auff Sich siehet Er/ und sey alleine JEsus sein Erlöser/ bey dehme Er stehe/ lebe/ und sterbe/ und sein sey und bleibe Er todt und lebendig.

Matth. 7. v. 24

Wird also hiemit recht wahr gemacht die Regul des Seeligen Vaters Herrn D. Lutheri, Tota vis fidei in hoc consistit, ut aliquis benè applicet Pronomina, Alle Krafft des Glaubens bestehet darinnen/ „

D. Luth. in. C. 1. ad Galat.

daß

„ daß Jhm der Mensch selbst alles wol zueigne / durch die
„ Wörtlein Mein / Jch / Mich / Mir / Und so fort.

Hiezu setzet Hiob noch endlich / Daß Er wisse

Einen lebenden oder lebendigen Erlöser. Einen lebenden / oder lebendigen

Erlöser /

Der da lebet / Siehet mit diesem Worte gar hoch und weit hinauß / nemlich

auff die Gottheit Christi /

Da Er / als wahrer GOtt / wesentlich lebet / wie also der einige wahre GOtt in der Heiligen Schrifft absolutè heisset der Lebendige / im XVI. im XXIV. im XXV. Cap. des I. Buchs Mose. (1 b. Mos. 16. v. 14. c. 24. v. 63. c. 25. v. 11.) Unnd bekennet gleich Hiob / daß seines Erlösers Außgang von Anfang / und von Ewigkeit her gewesen sey / wie im V. Cap. des Propheten Michæ stehet; (Mich. 5. v. 2) Daher Er auch des lebendigen GOttes Sohn heisset / Matth. XVI. (Matth. 16 v. 16.)

Er siehet damit

auff die Ewigkeit Christi /

und spricht / Er lebet / nemlich / nicht auff eine Zeit / sondern in Ewigkeit / dahero heisset Er in der Griechischen Bibel ἀέναος, (ἀέναος.) semper durans, vel æternus, oder der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / im IV. Cap. der Offenbahrung S. Johannis. (Offenbar. 4. v. 9.)

Er siehet damit

auff die Gütte unnd Wolthätigkeit CHRisti /

Daß Er lebet / und giebt / erhelt / und erwirbt auch

Hiob und uns das Leben / davon König David sagt: Daß Er gebe langes Leben / und sey unsers Lebens Krafft / im XXI. und XXVII. Psalm. Davon auch Paulus sagt: Er hat dem Tode die Macht genommen / und das Leben / und ein unvergängliches Wesen ans Liecht bracht. im I. Cap der andern Epistel an Timotheum. Christus selbst / alß der da lebet / vertröstet uns auffs Ewige Leben / Joh. X. Cap. Ich gebe Ihnen das Ewige Leben. Und widerumb im XIV. Cap. S. Johannis: Ich lebe / und Ihr sollet auch leben.

Psal. 21. v. 4.
Psal. 27. v. 1.
2. Tim. 1. v. 10.
Joh. 10. v. 28.
c. 14. v. 19.

Besonders siehet Er mit dem Worte Lebet / auch

Auff die Aufferstehung Christi /

Daß / ob schon Sein und Unser Erlöser in unserm angenommenen Fleische dermaleins sterben werde / damit Er die Erlösung verrichte / so werde Er doch so gar im Tode nicht bleiben / daß Er vielmehr kräfftig wider aufferstehen / und in der That sich in herrlichem Triumph (wie also David im LXVIII. Psalm / und Paulus an die Colosser im II. Cap. davon reden) über alle Seine und Unsere Feinde / alß einen rechten Vindicem, Rächer und Erlöser erzeigen werde / wie also Hieronymus diß Wort Hiobs wol erkläret / und spricht: Nec dum mortuus erat Christus Dominus, & Athleta Ecclesiæ Redemtorem suum videbat ab inferis resurgentem, Es war damals Christus der HErr noch nicht (am Creutze) gestorben / doch sahe Ihn der tapffere Kämpffer seiner Kirchen / (Hiob) von

Psal. 68. v. 18.
Col 2. v. 15.
Hieronymus Epistol. 51. ad Pammach.

D den

Gregor. lib 14. cap. 29. in Job fol. m. 79. lit. L.

den Todten schone aufferstanden. Deme Gregorius beyfället/ da Er Hiob also redend einführet/ als sagte Er: Ego illum post mortem vivere certâ fide credo, liberâ voce profiteor, quia Redemtor meus vivit, qui inter impiorum manus occubuit, Ich gläube gewißlich/ daß Er lebe nachm Tode/ und bekenne es frey und offentlich/ Denn mein Erlöser lebet/ der unter den Händen der Gottlosen gestorben ist.

O wie ein schönes Bild ist nu also in dem Manual und Sterbebüchlein fromer Christen dieses lebendigen Erlösers Bild!

Ihr vernehmet es/ wie der vielgeplagte/ angefochtene/ todt krancke/ von Freunden verspottete/ und von allen verlassene Creutz-Mann Hiob/ in dessen anschawung so gläubig herauß bricht/ Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ Als sagte Er/ Verlachet Ihr mich schone/ Weib und Freunde; Dräwet mir schone der Todt den garauß; Verlässet mich gleich die gantze Welt; So weiß Ich doch/ Ich bin nicht alleine; Ich habe einen Rächer meiner Unschuldt/ Mein Erlöser lebt/ der mir nachm Tode das Leben widergeben/ und mir die Krone deß Lebens auffsetzen wird.

O süsser Trost! O kräfftiger Trost!

Ihr M. G. beschawet auch Ihr diß Bild wol und genaw in Hiobs und ewerm lieben Hand- und Sterbe-Büchlein zu Ewerm besondern Trost/ da es auch

einen.

einem und dem andern an Noth und Spot der Welt nicht mangelt.

In der gantzen Welt kan unnd mag niemand höher und kräfftiger trösten/im Leben und Sterben/ohn der lebendige Erlöser JEsus CHristus. Darumb wolte Käyser Maximilianus II. Christmilder Gedächtnüß/ als Er auffm Todtbette lage/ den Bischoff von der Newstadt/D. Lambertum Grutherum, nicht anders/ als mit dem Bedinge/ für sich lassen/ daß Er Ihr Majestät von nichts anders sagen solte/ ohn allein von Ihrem Erlöser JEsu CHristo; So auch also geschehen. Und als der Bischoff den Käyser gefraget/ Ob Er auff solchen Glauben abzuscheiden begehre? hat Er geantwortet/ Non aliter faciam, Ich wil Ihm nicht anders thun.

Matthes. in der Leich-pr. König Maxmil.

Dehnen Israeliten/ da Sie Ihres Ungehorsams halber in der Wüsten mit den fewrigen Schlangen geplaget worden/ ließ GOtt durch Mosen auff Ihre gethane Sünden-Bekändtnüß eine Eherne Schlange auffrichten/ zum Zeichen/ daß wer von den fewrigen Schlangen wäre gebissen worden/ unnd sehe die Eherne Schlange an/ der solle leben. Unnd es geschach also; Wenn jemand eine Schlange beiß/ so sahe Er die Eherne Schlange an/ und bleib leben/ im XXI. Cap. des vierdten Buchs Mose.

4. b Mos. 21. v. 8. 9.

Auff wehn/ Ihr M. G. hat diß Zeichen unnd Bild anders gesehen/ohn allein auff unsern am Creutz erhöheten/ und vom Tode wider aufferstandenen Erlöser?

Joh. 3. v. 14. 15. Er selbst legets von sich auß / Johan III. Cap. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / Auff daß alle / die an Ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben. Darumb / welche Ihn ansehen unnd anlauffen / derer Angesicht wird nicht zuschanden /
Psal. 34. v. 6. sagt König David / im XXXIV. Psalm.

Offenb. S. Joh. 1. v. 17. 18. In dem Buch der Offenbarung S. Johannis cap. I. stehet dieser lebendige Erlöser / und ruffet: Fürchte dich nicht / Ich bin der Erste und der Letzte / und der Lebendige; Ich war todt / und siehe / Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / unnd habe die Schlüssel des Todes und der Höllen.

In unserm Hand- und Sterbe-Büchlein Hiobs stehet Er auch also lebendig / mit der Schrifft:

Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.

Ey darumb wolan / haben wir diesen lebendigen Erlöser bey uns / was / und wer kan uns schaden? Wir sa-
Röm. 8. v. 31 gen mit Paulo: Ist GOtt für uns / wer mag wider uns seyn? Unser Erlöser lebet; Ey so leben wir mit Ihm und unter Ihm sicher gnug /

1. Wider die Verachtung und allen Spott der Welt /

Denn in diesem unserm Erlöser und nahen Blutsfreunde sind wir hoch genug geehret.

2. Wider die Sünde /

unser Erlöser hat Jsrael erlöset auß allen seinen Sünden Psal. CXXX. Psal. 130. v. 8.

3. Wider den Zorn GOttes/

Unser Erlöser ist unser Blutsfreundt und Bruder; Darumb wird GOtt / Sein und Unser Vater/ der HErr/ der barmhertzig und gnädig ist / geduldig / und von grosser Gütte / nicht jmmer hadern/noch ewiglich Zorn halten / Psal. CIII. Psal. 103. v. 8 9.

4. Wider feindliche Gewaltthätigkeiten/

Wir haben einen Rächer / von deme es heisset / Der HErr wirds sehen und suchen. 2. Chronic. 24. v. 22.

5. Wider Armuth und Trübsall/

Unser Erlöser hat uns an statt der zeitlichen Ewige und unvergängliche Gütter verdienet und erarnet / Und ist es noch / der da saget: Jch bin Ewer Tröster / Esai. LI. Cap. Esa. 51. v. 12. Welches Herr Lutherus / Seeliger / zu seiner zeit empfunde / als Er einsmal in höchster Trawrigkeit saß; Er dachte an diesen Erlöser / un̄ schriebe auff'n Tisch / VIVIT, Er lebet / Als Er aber gefraget wurde / Wer da lebe? war diß die Antwort / Ey mein Erlöser lebet.

6. Wider den Todt/

Von deme uns Unser Erlöser errettet hat / Hose. XIII. Hos. 13. v. 14. Er lebet / darumb werden auch wir leben / Johan. XIV. Joh. 14. v. 19 Quod præcessit in Capite, sequetur in membris. Das Haupt lebet / darumb wird es keine todte Glieder haben. Und wir sagen allhie mit Paulo außm XIV. Cap. seiner Epistel an die Römer: Unser keiner lebet Ihm selber / und keiner stirbt Ihm selber; Leben wir / so Röm. 14. v. 7 8. 9.

leben wir dem HErrn / Sterben wir / so sterben wir dem HErrn / Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Denn dazu ist CHristus auch gestorben / und aufferstanden / und wider lebendig worden / daß Er über Todte und Lebendige HErr sey.

O wol nu derowegen Euch / Seelige liebe Fraw Kuntzin / die Ihr diesen lebendigen Erlöser mit Hiob so wol kennen lernen / und Ihn Ewren besten Trost / Labsall und Erquickung allwege / und in Ewer wärenden Schwachheit habt sein lassen / daß Ihr in dessen gläubiger Anschawung mit Mund und Hertzen gesprochen; Ich weiß / daß mein Erlöser lebet!

Nu Ihr habt seiner wol genossen! Ihr geniesset seiner noch wol / und seyd erst numehr recht / der Seelen nach / als eine Erlösete des HErren / ins Himlische Zion kommen mit Jauchtzen / dahin zu seiner zeit der Leib wird folgen / und wird Ewige Frewde über Ewrem Haupte sein / wie im XXXV. Cap. Esaiæ stehet. — Esa. 35. v. 10

Lasset es auch Euch tröstlich sein / Ihr hinterbliebene Betrübte / und dencket an das / was Johannes sagt / im dritten Cap. seiner I. Epistel. Wir wissen / daß wir auß dem Tode ins Leben kommen sind / Ja daß auch Ewere Seelige Ehegattin / unnd Mutter / auß dem Tode ins Leben kommen ist. — 1. Johan 3. 14.

Wir unsers theils ingesampt sollen uns diß hiebey gesagt sein lassen / daß wir mit wahren Hiobs-Glaubens-Augen unsern lebendigen Erlöser anschawen; Denn alle die an Ihn gläuben / sollen nicht ver-

lohren werden/ Sondern das Ewige Leben haben Joh. III. Cap. Welcher wahre Glaube in sich sol halten/ Joh. 3. v. 16.

1. Die γνῶσιν & notitiam, Daß wir unsern lebendigen Erlöser/ nach seiner Person und Ampt/ recht erkennen lernen/ als darinnen das Ewige Leben bestehet/ Johan. XVII. Cap. Joh. 17. v. 3.

2. Die λῆψιν & fiduciam, Daß wir unsern lebendigen Erlöser recht ergreiffen unnd halten lernen. Denn Wieviel Jhn auffnehmen/ denen giebt Er Macht GOttes Kinder zu werden/ Joh. I. Joh. 1. v. 12.

Und denn 3. die πρᾶξιν & efficaciam, Daß wir unserm lebendigen Erlöser recht dienen lernen/ unnd in einem newen Leben für Jhm wandeln/ so gar/ Daß wir ja die Sünde nicht herschen lassen in unserm sterblichen Leibe/ jhr Gehorsam zu leisten in jhren Lüsten/ und begeben nicht der Sünden unsere Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit/ sondern begeben uns selbst GOtt/ als die da auß den Todten lebendig sind/ unnd unsere Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Nach der gar ernsten Vermahnung Sanct Pauli/ im sechsten Capitel an die Römer. Röm. 6. v. 4. 12. 13.

Aber gnug hievon.

In unserm Hiobs Hand-und Sterbe-Büchlein stehet weiter und zum II. wider des Todes Bitterkeit/ Ander Bild in dem Geistlichen Hand- und Sterbe-Büchlein.

Der Aufferweckung unsers Leibes.

Das schöne Wunder-Bild
Resuscitationis nostri corporis,
Der Aufferweckung unsers Leibes/
Mit dieser umb-und Uberschrifft; Und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken/ unnd werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden.

Hiob/ Ihr M. G. wil mit diesen Worten gleich begegnen einem besondern Ein-und Für-Wurff seiner Widerwertigen/ die vielleicht dencken/ und bey sich sagen konten/ Cui bono, Unnd wehm zu gutt Er so viel unnd groß Rühmens unnd sagens mache/ daß Er wisse/ daß Sein Erlöser lebe? Was Er es gebessert sey? Ob Er nicht noch/ wie zuvor/ in der Aschen sitzen müsse? Er solle nur seinen Leib ansehen/ so werde Er erfahren/ wie Er mit Blattern durch und durch überzogen sey? Er solle sein Fleisch ansehen/ obs nicht verschrumpffe und verschwinde? Er solle bedencken/ Ob Er nicht zu letzt/ wie andere Menschen/ sterben/ und zu Staub und Erden werden müsse? Solchen Gedancken und Reden/ sag Ich/ begegnet Er/ und saget: Ja Er wisse diß alles wol/ und wisse es so wol und gutt/ alß jemand/ Daß allen Menschen gesetzt ist einmal zu sterben: (Heb. 9. v. 27.) Aber das wisse Er auch hinwider/ daß Sein Goël und Erlöser Jhn in der Erden nicht Ewig werde stecken lassen/ Sondern wie Sein Goël lebe/ und in seiner Aufferstehung allen seinen Feinden auffn Halß

tretten

tretten werde; Also werde auch Er leben / und von seinem Blutträcher wider vom Tode aufferwecket / und mit seiner Haut / nicht wie jetzo / so schäbicht und abscheußlich / sondern gantz herrlich / schön / und erfrewlich / umbgeben werden.

Mahlet uns hiemit also mit den allerschönsten und besten Farben die zukünfftige Aufferstehung unsers Fleisches so ab / daß der alte Lehrer Hieronymus eben deßwegen von Ihm in alle Welt schreibet / Quid hac prophetiâ manifestius? Nullus tàm apertè post Christum, quàm Hiob ante Christum de Resurrectione loquitur, das ist / Was ist deutlicher als diese Weissagung? Es hat keiner nach Christo im newen Testament von der Aufferstehung der Todten so hell und klar geredet / als Hiob vor CHristo im Alten Testament. Hieron. ad Pammachium.

Dem Propheten Ezechiel zeigete vorzeiten GOtt der HERR ein herrliches Bild der Aufferstehung der Todten / auff einem weiten Felde / das voller Todtenbeine lag / und die sehr verdorret waren / Aber auff göttlichen Befehl muste der Prophet weissagen von denselben Beinen / und sprechen: Ihr verdorreten Beine / höret des HErrn Wort / So spricht der HErr HErr von diesen Gebeinen / Ich wil einen Odem in Euch bringen / daß Ihr solt lebendig werden; Ich wil Euch Adern geben / und Fleisch lassen über Euch wachsen / unnd mit Haut überziehen / Unnd wil Euch Odem geben / daß Ihr wider lebendig werdet / und solt erfahren / daß Ich der HErr bin. Ezech. 37. 1. 10.

Und sehet / Es geschach alles also / Ezech. XXXVII Capitel.

Ob nun wol diß Prophetische Gesichte fürnemlich deutete auff die Erlösung des Jüdischen Volcks auß der Gefängnüß zu Babel; Jedoch sahe da der Prophet zugleich ein schönes Bild der Aufferweckung und Aufferstehung der Todten / wie es in derselbten zugehen werde / nach einhelliger Erklärung aller Kirchen-Lehrer / und wie mit mehrem davon in dero Weymarischen / und zu Nürnberg gedruckten Bibel kan gelesen werden.

Wobey Hiob abmahlet.

Uns / Ihr M. G. stellet Hiob in Seinem und Unserem Hand-und Sterbe-Büchlein ein derogleichen liebliches Bild an Sich selbst für / und mahlet da

1. Den Werck-Meister.

1. Den Werck-Meister /

Wer Ihn aufferwecken werde /

Nemlich / Er / das ist / sein Erlöser werde es thun / auff dessen Leben und Auferstehung Er seine gantze Zuversicht und Vertrawen setzet; Der werde es sein / der über seinem Staube / das ist / über seinen gebeinen / so da vermodert / verfaulet unnd zu Staube geworden / stehen werde / unnd schaffen / daß sie sich wider werden regen / und lebendig werden.

Er mahlet

2. Sich selbst

2. Sich selbst /

Mit allem deme / was da werde aufferwecket werden / und spricht: Er wird Mich auß der Erden aufferwecken / und werde mit dieser meiner Haut umbgeben werden.

Sich

Sich nennet Er/der damals voller Drüsen und Blattern war/ so seinen Leib wol durchfressen hatten; Sich/der in der Aschen saß/und gleich schone halb vermodert war; Sich/ der mit seinen leidigen Tröstern wol gequälet war.

Und eben Jhn werde der Erlöser Aufferwecken auß der Erden/darein Er nemlich zuvor geleget/ darinnen Er auch zufallen und zustöret worden.

Eben Er werde mit dieser seiner Haut umbgeben werden/ Gedencket also

Seines gantzen Leibes/ der da werde aufferwecket werden/ und spricht/ Mich: Er gedencket Seiner Haut/und weiset gleich mit Fingern auff diese seine damals schadhafftige Haut. Er gedencket noch dazu in folgenden Worten Seines Fleisches/ wenn es gleich von Würmen werde verzehret werden/ und Seiner Augen/ ob gleich dieselbigen im Tode verdunckeln und brechen werden/so werde doch nichtes dahinden bleiben. Zeiget also mit dem allen an/ daß Corpus idem numero, eben der Leib/doch ohne alle Gebrechen und Schwachheit/werde aufferstehen/so hier gestorben/ begraben und zur Erden geworden; Dahero die Schrifft saget; Deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam aufferstehen/Esaiæ XXVI. Cap. Und widerumb/ Ewre Gebeine sollen grünen wie Graß. Esai. LXVI. Cap. Und haben dahero die CHristen in denen Morgenländischen Kirchen den Articul von der Aufferstehung der Todten so bekandt/ daß Sie an sich

Esa. 26. v. 19
c. 66. v. 14.

 selbst

selbst gegriffen / und gesagt / Credo resurrectionem hujus Carnis, Ich gläube eine Aufferstehung dieses Fleisches.

Er mahlet

3. Die Arth unn Weise.

3. Die Arth unnd Weise/

Wie Er werde aufferwecket werden / in dem Wörtlin Auffwecken / daß es nehmlich mit Ihm so zugehen werde / nur als wenn Er außm Bette auffgewecket würde. Denn gleich wie sonst die Heilige Schrifft den Todt mit dem Schlaffe vergleichet; Also wird auch die Aufferstehung einem Auffwachen vergliechen / wie also

Psal. 17. v. 15. unter vielen andern König David im XVII. Psalm saget: Ich wil schawen dein Andtlitz in Gerechtigkeit / Ich wil satt werden / wenn Ich erwache nach deinen Bilde.

Er mahlet entlich

4. Die Zeit.

4. Die Zeit/

Wenn es geschehen werde / und spricht Hernach / Brauchet in seiner Sprache das Wörtlin Acharon, so nicht nur die nachfolgende / sondern auch die Letzte Zeit bedeutet / dafür in der Lateinischen Version stehet / in novissimo die, am Jüngsten Tage / Wenn nemlich Sein Goël werde kommen zu richten die Todten und Lebendigen / wiewol viel der Christlichen Lehrer dafür halten / daß Hiob am Heiligen Ostertage sampt CHristo aufferstanden / und auß seinem Grabe gegangen sey Davon im XXVII. Cap. S. Matthæi

Matth. 27. v. 52. 53. stehet: Die Gräber thäten sich auff / und stunden

auff

auff viel Leibe der Heiligen / die da schlieffen / und giengen auß den Gräbern nach seiner Aufferstehung / unnd kamen in die Heilige Stadt / unnd erschienen vielen.

O ein schönes Bild / so nebenst dem vorigen sehr wol stehet!

Uns / Ihr M. G. ist es recht tröstlich wider das schreckliche Bild des Todes / welcher unsern Leib so elendiglich und abschewlich zurichtet. — Gebrauch dieses Bildes.

Unser Erlöser wird uns hernach wider auß der Erden aufferwecken / und wir werden hernach mit dieser unser Haut umbgeben werden.

Also verleuret ein gläubiger Christ im Tode lauter nichts; Unser Erlöser wird es uns alles / und zwar viel herrlicher / widergeben.

Er wird es uns wider geben /

Und uns auß der Erden aufferwecken. Scheinet diß für der Vernunfft ungläublich / so ist es doch gewiß unnd wahr.

Der Sohn Gottes / Unser Erlöser / saget es selbst / Johan. VI. Cap. Das ist der Wille des Vaters / der mich gesandt hat / daß Ich nichts verliere von allem / daß Er mir gegeben hat / sondern daß Ichs aufferwecke am Jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß / der mich gesandt hat / daß / wer den Sohn siehet / und gläubet an Ihn / habe das Ewige Leben / und Ich werde Ihn auffwecken am Jüngsten Tage. — Joh. 6. v. 39. 40.

Zur Bestättigung dessen hat GOtt unterschiedene Todten im alten unnd newen Testament aufferwecken lassen.

1. Cor. 15. v. 20. 1. Thessal. 4. v. 14.

Christus selbst ist auch darumb vom Tode erstanden / I. Corinth. XV. Unnd sagt davon anderwerts Paulus im IV. Cap. der I. Epistel an die Thessalonicher: So wir gläuben / daß JEsus gestorben / und aufferstanden ist / also wird GOtt auch / die da entschlaffen sind / durch JEsum mit Ihm führen. Darumb singen und rühmen wir:

Ecclesia auß dem Lied / Wenn mein Stündlein verhanden ist.

Weil du vom Todt erstanden bist /
Werd Ich im Grab nicht bleiben /
Mein höchster Trost dein Auffarth ist /
Tods-Furcht kan Sie vertreiben /
Denn wo du bist / da kom Ich hin /
Daß Ich bey dir stets leb und bin /
Drumb fahr Ich hin mit Frewden.

Unser Erlöser wirds uns alles viel herrlicher wider geben.

Denn ob wir wol zukünfftig mit Hiob werden aufferwecket werden / und aufferstehen eben in dem Fleische / dem Wesen nach / daß wir hie in unsere Gräber mitt nehmen / wird es doch nicht mehr ein so elend / sondern ein verklaretes Fleisch sein.

Tertullianus.

In solcher Betrachtung saget Tertullianus von sich: Non alius ero, sed aliud ero, Ich werde nicht

ein ander Mensch sein / aber andere Gaben werde Ich an mir haben.

So saget Paulus hievon an die Philipper im III. Cap. Unser Wandel aber ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß Er ähnlich werde seinem verkläreten Leibe / nach der wirckung / da Er mit kan auch alle ding Ihm unterthänig machen. Philip. 3. v. 20. 21.

So saget Er im XV. Cap. der I. Ep. an die Corinther: Es wird gesäet verweßlich / und wird aufferstehen unverwäßlich; Es wird gesäet in Unehre / und wird aufferstehen in Herrligkeit; Es wird gesäet in schwachheit / und wird aufferstehen in krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein geistlicher Leib. 1. Corint. 15. v. 42. 43. 44

Und diß sol auch derer Christen-Kinderlein / die durch fürfallende Noth / oder daß sie nicht lebendig in diese Welt gebohren worden / durch die Heilige Tauffe ordentlicher weise nicht haben können widergebohren werden / widerfahren / so gar / daß davon der alte Lehrer Bernhardus auß Heiliger Schrifft wol urtheilet / und spricht: Qui parvulus natus est, & primùm parvulorum elegit aciem, hodie quoq; parvulos à gratiâ non excludit, quia nec pietati incongruum, nec majestati ejus difficile est, ut suppleat manus gratiæ, quod minus in eis habet natura possibile, Welches etwa so viel gesaget ist: Der ein Kind ge- Bernh. serm. 1. in ramis palmarum col. m. 134. lit. D.

bohren

bohren ist / und das Heer der kleinen Kinderlein Jhm zu seinen ersten Blutzeugen erwehlet hat/ (welche / nemlich / Herodes tödten lassen / Matth. II. Cap. v. 16.) Der schleusset noch heute die kleinen Kinderlein von seiner Gnade nicht auß: Denn es weder seiner Liebe unnd Freundligkeit ungemäß / noch seiner Majestät unnd Herrligkeit unschwer ist / daß seine Gnaden-Hand an Jhnen erstatte / was der Natur nach bey Jhnen nicht möglich ist.

O daß wir doch nu diß Bild zeit unsers Lebens wol beschaweten / so würde alles unser Leiden leichter werden.

Es hat es jhres theils unsere Seelige Fraw Kuntzin gethan / und dabey in allem zustand in der that befunden / daß es wahr sey / was an einem orth Cyprianus saget: Qui securus est, quod resurgat, mortem optat, Der gewiß weiß / daß Er von den Todten wider aufferstehen werde / der fürchtet sich so gar für dem Tode nicht / daß Er auch nach demselben ein verlangen hat.

Cyprianus.

Lassets uns auch thun / und damit wir der Aufferweckung unsers Leibes zum Ewigen Leben desto mehr versichert werden / so sollen wir es uns angelegen sein lassen / daß wir täglich aufferstehen vom Tode der Sünden / und in einem newen Leben wandeln / Rom. VI. Denn Seelig ist der / und heilig / der theil hat an der ersten Aufferstehung / über solche hat der an

Rom. 6. v. 4.

der

der Todt keine Macht/ sagt S. Johannes im XX. Cap. seiner Offenbahrung/ Darumb wache auff/ der du schläffest/ und stehe auff von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten/ Ephes. V. Offenb. Joh. 20. v. 6. Eph. 5. v. 14

Aber auch gnug hievon.

Mit wenigem lasset uns noch zum Beschluß in unserm Hand- und Sterbe-Büchlein wider des Todes Bitterkeit vollendts beschawen daß letzte und

III. Bild/

Gloriæ vitæ æternæ & DEI visionis,

Der Frewde und Herrligkeit des Ewigen Lebens/ und Anschawens GOttes/

Drittes Bild in dem Geistlichen Hand- und Sterbe-Büchlein Der Frewde des Ewigen Lebens/ und Anschawens GOttes.

So allhie abgebildet stehet mit der Uberschrifft: Und Ich werde in meinem Fleische GOtt sehen/ denselben werde Ich mir sehen/ und meine Augen werden Ihn schawen/ und kein Frembder.

Hiob thut hiemit bey seinem grössesten Jammer einen Blick in die Ewige Seeligkeit/ die sonst in so viel und mancherley Gaben bestehet/ das Sie nicht mögen gezehlet werden/ niemet aber allhier das vornehmeste herauß/ nehmlich/ das Anschawen Gottes/ und beniemet dabey insonderheit/

Visionis Dei certitudinem,

Daß Er gewiß GOtt schawen werde.

Darumb Er denn zweymal des sehens unnd einmal des schawens gedencket / unnd spricht; Ich werde sehen; Ich werde Mir sehen; Meine Augen werden Ihn schawen. Und ist dabey sehr mercklich / daß die Chaldaische Paraphrasis das Wörtlin Iterum, das ist / Abermal / brauchet und spricht: de carne mea videbo iterum Deum, Ich werde von (in) meinem Fleisch GOtt abermal sehen / darauß erscheinet / daß Er schon für der zeit einen besonderen Anblick des Ewigen Lebens / durch sonderbare Offenbahrung des Heiligen Geistes muß gesehen haben / welches wie es zugegangen / wir unbestritten lassen; Sehen aber doch dabey / daß Er in seinem Hertzen die gewisse und ungezweiffelte Hoffnung des andern / bessern / und frölichern Lebens / oder des Anschawens Gottes habe.

Er beniemet weiter

Visionis DEI pulchritudinem,

Die Schönheit und Liebligkeit des Anschawens GOttes /

Wenn Er saget / Er wolle sehen / GOtt wolle Er sehen / Seinen Erlöser wolle Er sehen / Und zwar mit fleiß und eigentlich / und nicht nur etliche Stunden / Tage / Wochen / Monat / oder Jahre / sondern in Ewigkeit / darüber Er sich mit allen Gläubigen frewen werde / mit unaußsprechlicher unnd herrlicher

Frewde / wie davon anderwerts S. Petrus im I. Cap. seiner I. Epistel saget. 1. Petr. 1. v. 9

Noch mehr beniemet Er
Subjecti Conditionem,
Wer dieses Anschawens GOttes geniessen solle /

Und spricht: Ich wil Jhn Mir sehen / und meine Augen werden Jhn schawen / und kein Frembder. Und machet hiemit einen Unterscheid zwischen sich und den Frembden / oder den Gläubigen und Gottlosen.

Frembder heisset in der Heiligen Sprache Dsar, das ist / qui alterius est gentis & familiæ, paganus, prophanus, der eines andern Geschlechts ist / der ein Gottloser ist / und für dem / wil Er sagen / werde Er einen grossen Vorzug haben. Denn ob gleich auch die Gottlosen aufferstehen / und GOtt oder Christum sehen werden / so werden Sie Jhn doch nicht sehen alß einen Erlöser / sondern alß einen gestrengen Richter: Sie werden sehen in den Sie gestochen haben / wie im I. Capitel der Offenbahrung S. Johannis stehet. Sie werden Jhn nicht Jhnen / sondern wider sich sehen / so alles Jhnen nicht wie Hiob zum Trost und Frewde / sondern zum grossen Schrecken und Zittern geschehen wird / alß derer Theil ist in dem Pful / der mit Fewer und Schweffel brennet / welches ist der andere Todt / wie im XXI. Capitel gedachter Offenbahrung S. Johannis stehet.

Offenbar. 1. v. 7.

Offenbar. 21. v. 8.

O abermal ein schönes tröstliches Bild! Wir sollen in unserm Fleische GOtt sehen; Wir sollen Jhn uns sehen; unsere Augen sollen Jhn schawen / und kein Frembder. Hæc visio tua, Domine, tota merces est, totum præmium, totum gaudium, quod expectamus, sagen wir schon jetzo hievon mit Augustino/ Diß dein Anschawen/ HErr/ ist der gantze Lohn/ die gantze Gabe/ die gantze Frewde/ darauff wir hoffen.

Aug. in Soliloq. c. 36. p. m. 199. §. 4.

Die Heilige Schrifft berichtet uns von diesem sehen / daß wir GOtt sehen werden klärlich / in seinem unendlichem Wesen / und ohne Mittel / und nicht wie die Kinder Jsrael / die Jhn des Tages in einer Wolcken-Säule / und des Nachts in einer Fewer-Säule sahen / welches klärlich sehen S. Paulus im XIII. Cap. der 1. Ep. an die Corinth. heisset / GOtt von Angesicht zu Angesicht sehen.

2. B Mos. 13 v. 21.

1. Corinth. 13. v. 12.

Wir werden Jhn sehen von fornen / und nicht von hinten zu / oder durch gewisse Zeichen unnd Wirckungen / wie Jhm also Mose hinten nachsahe / im II. Buch Cap. XXXIII.

2. buch. Mose cap 33. v. 20.

Wir werden Jhn sehen vollkömlich / und nicht mangelhafft / wie Er selber ist / in der 1. Ep. Joh. am 3 Vnd werden mit höchster Verwunderung sehen / was wir hie gegläubet haben / wie Gott Einig sey im Wesen / uñ sind doch drey Personen in diesem einigen Wesen. etc.

1. Joh. 3. v. 2.

Wir werden Jhn sehen würcklich und thätlich / und nicht mehr / wie hier / in Hoffnung.

Wir werden Jhn sehen Ewiglich / und nicht eine kurtze zeit und weile / beides / weil GOtt alßdann jmmer wird mit und umb uns / und unser Ewiges Liecht seyn; Esa. 60. v. 19.
Vnd auch hingegen die Seeligen in alle Ewigkeit nicht sterben / sondern Ewiglich leben werden. Weißh. 5. v. 16.

Wir werden Jhn Vns sehen / das ist / zu unser unaußsprechlicher Frewde / und völliger Begnügung / davon wir schon hier mit David sagen: Ich aber wil schawen dein Antlitz in Gerechtigkeit / Ich wil satt werden / wenn Ich erwache nach deinem Bilde. Psal. 17. v. 15.

Also finden wir nu in diesem Bilde /

Desiderium nostrum,

Vnsere höchste Begierde. Alle Könige auff Erden begehrten vorzeiten das Angesichte Salomo zu sehen / und seine Weißheit zuhören / die Jhm GOtt in sein Hertz gegeben hatte. Vnsere Begierde ist / daß wir mit unsern Augen GOtt schawen / und den König in seiner Schöne sehen. Esa. 33. v. 17. 2. Chron. 9. v. 23.

Wir finden darinnen

Solatium nostrum,

Unsern höchsten Trost / wider alles das Ubel / so wir hier in diesem Leben sehen / und haltens dafür / daß dieser zeit Leyden nicht werth sey der Herrligkeit / die an uns sol offenbaret werden. Rom. 8. v. 18.

Wir gedenckē auch billich täglich bey diesem Bilde an

Studium nostrum,

Unsern schuldigsten Fleiß / Und fahen hie an / uns nach GOtt umbzusehen / daß wir Jhn auch dorte in un-

 sern

sern Fleische sehen: Wir sehen Jhn gerne im Wort/daß wir Jhn auch dorte sehen mögen ohne Wort: Wir sehen Jhn gerne im Spiegel/ daß wir Jhn auch dorte sehen/ wie Er ist/ von Angesicht zu Angesicht. Quia illuc Spiritus dirigendus est, quò iturus est: illuc festinare debemus: ubi semper vivamus, & ubi mori ampliùs non timeamus, Wie der alte Bernhardus sagt: Dieweil alldahin der Geist gerichtet seyn sol/ wohin Er gelangen sol: Dahin sollen wir eylen/ da wir allzeit leben mögen/ unnd uns fürm Sterben nicht mehr fürchten dürffen.

Bernh. in medit. c. 16. col. m. 1062. B.

Unsere Seelige Fraw Kuntzin ist numehr der Seelen nach zu diesem Anschawen GOttes schon gelanget/ und wüntschet jetzo nicht mehr mit David außm XLII. Psalm/ wenn werde Jch dahin kommen/ daß Jch GOttes Angesicht schawe! Sondern ruffet mit Frewden: Jch sehe den HErren/ nemlich/ noch auff eine viel höhere weise/ als vor zeiten Esaias der Prophet/ der da saget: Jch sahe den HErrn sitzen auff einem hohen und erhabenen Stul.

Psal. 42. v. 3.

Esa. 6. v. 1.

Aber gnug auff diesesmal.

Apostrophe ad Defunctam cum Conclusione.

Unnd so gehe nu hin/ du trewe Liebhaberin JEsu CHRisti/ in dein verordnetes Ruh- und Schlaff-Kämmerlin/ und schlaffe darinnen/ biß auff den lieben Jüngsten Tag/ da alßdann dich und unser Erlöser aufferwecken/ mit

deiner Haut wider umbgeben / unnd zum Ewigen Seeligen Frewden-Leben einführen wird. Dahin denn auch Mir und Euch allen in Gnaden verhelffe unser Erlöser JEsus CHRistus / hochgelobet sampt dem Vater und dem Heiligen Geiste jmmer und Ewiglich /

A M E N.

Lebens- unnd Todes-
Geschichte der Seelig-Verstorbenen.



As nun hierauff belanget das Ehren-Gedächtnüß dero alldar vor unseren Augen stehenden in Gott Seeligruhenden Mit-Schwester / der Erbahren / Viel- und Wol-Ehr- und Tugendreichen Frawen ANNEN gebornen Peipertin / des gegenwertigen Ehrenvesten / Wolweisen / und Vorsichtbahren Herren Andreas Kuntzen / fürnehmen Bürgers und Handelß-

Mannes / dero löblichen Gerichte bey dieser unserer Stadt Adsessoris, und verordneten Kirchen-Eltesten bey dieser unserer Christlichen Gemeinde / gewesenen Hertzgeliebten Hauß- und Ehe-Frawen / besonders deroselbten Eingang / Fortgang / und Außgang auß diesem Leben.

Altz ist Sie zum Gura Anno 1594. den 30. Augusti von Christlichen Eltern auff diese Welt gebohren worden.

Ihr Seeliger Vater ist gewesen der Erbahre unnd Wolgeachte Herr Melchior Peipert / Bürger / Tuchmacher und Handelß-Mann zum Guhra / Ihre Seelige Mutter aber die Erbahre / und Tugendsame Fraw Dorothea eine Hänelin des Geschlechtes; Von denen Sie ferners nach Ihrer Geburth zur Heiligen Tauffe / dem gnadenreichen Bade der Widergeburt befödert / auch nachmals in aller Zucht und Gottesfurcht aufferzogen / zur Kirchen und Schulen / zu fleißigem Gebeth / zur Haußhaltung / zur Demuth / unnd andern Christlichen Tugenden gewehnet / auch Ihrem Wuntsch und Begehren nach die Polnische Sprache zulernen in Pohlen gethan; In welchem allem Sie auch sich als ein gehorsames Kind jederzeit embsig und fleißig erwiesen / uñ Ihre Eltern kindlich geliebet und geehrt / auch darumb von Ihnen widerumb hertzlich geliebet worden.

Und weil Sie von GOtt mit einer feinen Indole und fähigen gutten Art begabet gewesen/ hat Sie in der Schule wol zugenommen/ und neben dem Catechismo Herrn Doctoris Martini Lutheri, fast alle Psalmen des Königes uñ Propheten Davids/ wie dann auch viel unzehliche geistreiche Seufftzer/ schöne Gebeth/ und troſtreiche Sprüche auß Heiliger Göttlicher Schrifft/ derer Sie sich zeit Ihres Lebens mit guttem Nutz brauchen können/ erlernet.

Als Sie das 17. Jahr Ihres Alters erreichet/ hat Sie sich durch Schickung GOttes des allmächtigen in den Heiligen Ehestand begeben/ und Anno 1610. den 19. Octob. Ihren Hochzeitlichen Ehren-Tag gehalten/ mit dem Ehrenvesten/ Wolweisen/ und Wolbenambten Herrn Michael Pollugen/ vornehmen Bürgern/ Handelß-Mann/ und des Königlichen Hoffgerichts Guhrawischen Weichbildes Wolverordneten gewesenen Hoffrichter/ mit welchem Sie im Ehestande friedlich unnd einträchtig/ ja also/ daß ein Hertz/ Sinn und Wille zwischen Ihnen gewesen/ gelebet sechzehn Jahr und sieben uñ zwanzig Wochen/ und mit Ihm gezeuget drey Söhne unnd zwey Töchter/ von dehnen zwey Söhne und eine Tochter durch den zeitlichen Todt Ihr Seelig vorangegangen/ der eine Sohn und eine Tochter sind nach dem Willen GOttes noch am Leben.

Durch Absterben dieses Ihres gedachten Ehe-Herrns ist Sie in den betrübten Wittwenstand gesetzet worden/ welcher/ wie Er vor und an sich vielem Elend und Kummer unterworffen; Also ist Er bey Ihr bekümmerter geworden/ da nach Ihres Herrn Tode/ als kaum ein Jahr verstriechen gewesen/ die Bäpstliche Reformation erfolget ist: Da Sie dann Ihr Gewissen zu salviren/ und für allem Brandmal zu bewahren/ sich mit obgesagten Ihren lieben fünff Kindern/ alß Vater-Wäysen/ von Gura weg gemachet/ und mit hindansetzung Ihres Hauses und Hoffes/ meisten Haabes und Guttes ins Exilium begeben/ uñ also anhero nacher Lissa gewendet/ da Sie mählich Ihren Handel mit GOtt und seinem Segen fortzusetzen begonnen. Ob Sie nu wol Ihre zu vorgeführete Handlung sehr wol verstanden/ so gar/ daß Ihr Seeliger Herr sich auff Sie zuversichtlich verlassen können; Hat sie doch verspüret/ daß es Ihr entlich zu schwer fallen wollen/ dannenhero hat Sie Ihren über fünfftehalb Jahre geführten Wittwenstandt zu ändern Ihr belieben lassen/ und sich Anno 1631. den 9. Novembris durch sondere Fügung GOttes Christlichem brauche nach ehelichen copuliren unnd vertrawen lassen mit obenwolgedachtem Herrn Andreas Kuntzen/ Ihrem anjetzo hinterbliebenem betrübten Herren Wittiber: Mit dehme Sie in behäglicher Ehe gesessen

siebzehen

siebzehen Jahr unnd vier Monat / doch ohne Leibes-Erben. Wiewol nun der allweise GOtt in wehrendem Ehestande Sie mit dem liebē Creutz / (so allein die rechte Prüfung und Ubung waren Christlichen Glaubens / Hoffnung und Gedult ist) auff mancherley weise anheimgesucht / besonders auch daß fast kein Jahr vorbey gangen / daß nicht ein Todes-fall unter den lieben Ihren sich begeben / so sind sie doch durch wahre ungefälschte ehliche Liebe also voreiniget gewesen / daß Sie als ein Hertz einander das Creutz leicht und erträglich machen helffen.

Was der Seeligen Frawen geführtes Christenthumb belanget / so ist jederman unter uns / der Sie nur gekennet / wissend und bekand / daß Sie eine Frome / Gottsfürchtige Matron / und trewe Liebhaberin göttliches Wortes gewesen: und daher das Hauß des HErren nicht nur mit Frewden besuchet / unnd darinnen das gepredigte Wort / mit Andacht gehöret / sondern sich auch durch fleißiges und inbrünstiges Gebethe dahin bearbeitet / daß Ihr Hertz ein reiner fruchtbahrer Acker / darauff der Saame Göttliches Wortes Frucht brächte / sein / und Sie Ihr Leben darnach anstellen möchte. Weil Sie aber auch alß ein Mensch Ihre Schwachheiten an sich befunden / hat Sie dieselbe täglich hertzlich berewet / dem lieben GOtt in tieffster Demuth Ihre

Sünde abgebeten/ und zur Versicherung der Vergebung Ihrer Sünden beym Brauch des Hochwürdigen Abendmals mit weinenden Hertz und Augen sich eingestellet.

Gutte Gebeth und Lehr-Bücher hat Sie lieb und werth gehalten/ und haben Ihr Ehe-Herr und Herr Eydam Ihr keine mehrere Frewde erwecken köñen/ als wañ sie Ihr etwa ein gutes Gebetbuch von Ihren Reisen mitgebracht/ absonderlich hat Sie Ihr Kegelij Andachten wol bekand gemacht/ so gar/ daß Sie auch die Gebethe meistentheils außwendig gekönnet.

Die Heilige Biebel hat Sie unterschiedene mahl durchlesen/ und zwar mit solchem Nutz/ daß Sie sich darauß unter allerhand zugestandenen Fällen/ Creutz unnd Kranckheit/ mit allerhand Exempeln der Heiligen Gottes/ Krafft- und Trost-Sprüchen auffzurichten und zu trösten gewisset.

Das Heilige Predigt-Ampt hat Sie gebührend veneriret/ auch sich gegen dasselbe Hertz-und gutthätig erwiesen: Exulirenden unnd armen Leuten hat Sie Ihr Hertz und Hand niemals verschlossen/ und der dürfftigen uñ der Heiligen Nothdurfft sich gerne angenomen/ dafür Sie der HErr auff Ihrem Siech-Bette hinwider erquicket hat.

Ihrer Kinder hat Sie sich Mütterlich angenommen/ und daher Sie zu Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden fleißig gehalten

und

und anermahnet / auch sonst Ihrem Hause und Gesinde wol fürgestanden.

Krancken und unvermögenden Leuthen hat Sie gerne / so viel Ihr möglichen / mit bequemen Artzney-mitteln und Labsal Ihnen zu Hülffe zu kommen / gedienet / und in gemein gegen männiglig sich so friedliebend zu erzeigen wissen / daß jederman gerne mit Ihr umbgegangen und zu thun gehabt: Daß daher kein Zweiffel ist / daß noch Ihrer viel die Seelige Fraw / wegen Ihrer auffrichtig- und gutthätigkeit / beklagen werden

Belangende Ihre langwierige Kranckheit / uud hierauff erfolgeten Seeligen Abschied auß dieser Welt / als hat Sie anjetzo bey zweyen Jahren dahero an kräfften mercklichen abgenommen / biß Sie sich endlich im vergangenem 1648. Jahre im Novemb. gantz eingeleget / da Sie dann anfangs in die sechs Wochen mehren theils Tag und Nacht einen abmattenden Durchbruch gehabt / so Sie matt und krafftloß gnug gemacht / darzu ferners ein groß Hertzklopffen kommen / und eine überauß grosse Hitze an Händen und Füssen mit zugeschlagen / welche Sie am allersehresten nachm schlaffen und essen empfunden.

Ob Sie nun zwar damals also balde den Herren Medicum (welcher diese Kranckheit für die Hecticam oder verzehrende Schwindsucht gehalten) consuliret, Er der Herr Medicus Ihr

 auch /

auch allerhand pretiosa und bewährete Medicamenta appliciret, so auch durch GOttes Benedeyung so viel bey Ihr außgerichtet/ daß sichs vor Weynachten zur feinen Besserung angelassen, So hat es doch keinen Bestand gehabt/ derentwegen Sie sich nur wider eingeleget/ und seithero je länger je mehr sich abgezehret/ und weil Sie schone eine geraume Zeit daher von leiblicher Speiß und Tranck nichts zu Ihr nehmen können/ ist Sie je länger je schwächer worden. Ist aber doch dabey die sonderbahre grosse Gnad und Wolthat GOttes zu rühmen/ daß Sie sonderliche Wehe-Tage Ihrer Glieder nicht empfunden / inmassen Sie dann auch uber nichts geklaget / auch mehrentheils darbey wol schlaffen können.

Unter diesem Zustande hat Sie Ihren Willen gäntzlich in GOttes Willen gestellet / auch diese Ihre langwierige harte Leibes-Beschwerung mit grosser Gedult vertragen/ GOttes Vater-Hertz mitten unter den schlägen erkennet/ unnd Ihme alß eine gehorsame Tochter stille gehalten/ und ob Sie wol an Leibes-Kräfften abgenommen/ hat Sie doch durch des Heiligen Geistes Wirckung im Glauben und in der Gedult zugenommen/ und sich gefrewet der Himlischen Frewde und Herrligkeit/ daher Sie sich für dem Tode gar nichts gefürchtet/ Sondern ein sehnliches Har-

ren / unnd grosses Verlangen nach einem Seeligen Sterbstündelein getragen.

Und darmit Sie nun zu einer so Seeligen Von-Hinnen-Fart möchte desto fertiger und bereiter erfunden werden; Alß hat Sie sich in der newlichst vergangenen Woche Sexagesima, zu Hause / nach vorhergangener hertzlicher Beichte Ihrer Sünden / und darauff gespochenen tröstlichen Absolution, Christlich communiciren / und mit dem wahren Leib unnd Blutte JEsu CHRisti zu desto gewisserem Unter-Pfand Ihrer Seelen Seeligkeit speisen und träncken lassen / GOtt dem HErren auch hertzlich gedancket / und sich Ihme willig zu Sterben erkläret / in massen Sie sich dann auch domalß erinnerte / was Sie Ihr gleichsamb zu steter Erinnerung mit eigener Hand an die Thür geschrieben:

Traw keinem Morgen / das sind die beste Sorgen:
Heute wil Ich Busse thun / morgen geschehe an mir des HERREN Wille.

Und wie Sie die gantze Zeit Ihres Lebens gerne und mit rechter Hertzens-Andacht gebetet: Also hat Sie auch dieses in Ihrer Niederlage

nicht unterlassen / allermassen Sie Ihr dann einen gutten Vorrath allerhand schöner Trost-Sprüche / Seufftzer unnd Gebethe eingeschaffet / daß man wol kaum fast nichts anfangen und gedencken dörffen / so Ihr nicht bekand gewesen / und ist nur hier unnöthig / dieselbe nach der länge zuerzehlen. Absonderlich aber hat Sie Ihr den jetzo erklärten Spruch Hiobs sehr lieb und angenehme sein lassen / und dessentwegen selbigen Ihr zum Leich-Text erwählet: Das Christliche Sterbe-Seufftzerlein hat Sie Ihr zum Denckmal an die Thür gezeichnet / unnd dasselbte zum offtern widerholet: Alß

HErr JEsu in meiner letzten Noth /
Wenn mich ergreifft der zeitlich Todt /
Und Ich in meinem Schweiß-Bad bin /
So brings durch deine Gnad dahin /
Daß mich dein Angst Schweiß wol bewar /
Und Ich Seelig gen Himmel fahr.

Etwa zwey oder drey Tage vor Ihrem Ende / hat Sie die lieben Ihrigen mit diesen Worten angeredet: Lieben Kinder / wenn es nun mit mir wird zum Sterben kommen / und Ich nicht mehr werde reden können / so dörffet Ihr euch nicht die Gedancken machen / alß ob Ich nicht bey mir selbst seufftzete und betete / denn Ich habe den HErren JEsum mir so tieff in mein Hertz gefasset / daß Ich mich dardurch versichert weiß / daß Er mich nicht

lassen / sondern seinen Heiligen Geist geben wird / der da in mir wird würcken und seufftzen.

Und ob zwar den Donnerstag zu Nacht sich die Sprache bey Ihr verlohren / hat Ihr doch GOtt der allmächtige den Verstand gelassen / daß Sie alles / was man Ihr vorgebetet / verstanden / welches Sie mit einem Wincken bestetiget / biß Sie endlich der viel getrewe GOtt heute acht Tage ein viertel auff drey Uhr nach Mittag / unter dem Gebethe des HErrn CHristi / des Heiligen Vater Unsers / durch ein sanfft und Seelig Simeonis-Stündlein von dieser Welt abgefodert / Alß Sie Ihr gantzes Leben bracht auff vier und funffzig Jahr / fünff und zwanzig Wochen / und drey Tage.

Nun wie es dem HErren gefallen / so ist es geschehen / der Nahme des HErrn sey gelobet / daß Er Sie in seiner Erkendtnüß und festem Vertrawen auff Ihn biß an Ihr Seeliges Ende erhalten.

:)o(:

As auch das Liebe / nach dem unsträfflichen Willen GOttes auff diese Welt Todt-gebohrne Söhnlein anlanget/ dessen Cörperlin wir vorgehaltener LeichPredigt in sein Ruh- und Schlaffkämmerlein beygesetzet / Alß ist desselbten Herr Vater der gegenwertige Ehrenveste und Wolgeachte Herr ALBERTUS von Essen / Bürger und Handelsmann allhier; Seine Fraw Mutter aber die Erbahre / Viel- Ehren- und Tugendsame / jtzo aber Jhrer hertzlieben Frawen Mutter Todesfalls halber hertzbetrübte Fraw ANNA gebohrne Pollugin.

So höchlich und hertzlich Sie beyde nun Jhres theils sind erfrewet worden / daß GOTT mit Gnaden zum andernmal in Jhrem Ehestande Sie gesegnet / so bekümmert und schmertzlich ist es Jhnen hingegen gewesen / daß / da vergangenen Montag acht Tage die Geburtszeit herzukommen / es so schwer / so ängstiglich und schmertzlich sich angelassen / daß Mutter und Kind in höchster Gefahr geschwebet.

Vnd da nun gleich die Mutter noch durch GOttes Gnade erhalten / dennoch das liebe Kind folgenden Dienstags frühe umb zwey Uhr todt auß Mutterleibe kommen ist: Wer wolte hier anders was dencken / als daß solcher Fall Sie noch hertzlich bekümmere unnd betrübe? Aber weil es Gott dem Allmächtigen / der uns auß Mutterleibe zeucht / auff den wir geworffen werden auß Mutterleibe / und der unser GOtt ist / von unser Mut-

terleibe an/ also beliebet und wolgefallen/ alß unterwerffen Sie sich nur billich gehorsambst unnd geduldig solchem Willen GOttes/ in der tröstlichen gewissen Zuversicht und Hoffnung/ daß ob schon das liebe Kindt ehe todt gebohren/ alß es durch die Heilige Tauffe widergebohren worden/ Jhm solches doch an seiner Seeligkeit nichts schaden muß/ darumb/ daß nicht GOtt seines theils/ sondern wir unsers theis an die verordnete Mittel verbunden sind/ und in dem fall auch gilt die Regul der gottseeligen lieben Alten: Non privatio, sed contemptus damnat. Und bezeuget es darzu die Heilige Schrifft/ Daß GOtt der HErr Jeremiam und Johannem/ da sie beide noch in Mutterleibe gelegen/ gekennet/ und mit dem Heiligen Geist erfüllet hat; Zu Trost allen Christlichen Eltern/ daß Er es sey/ der Jhr Gebeth und Seuffzen/ damit Sie Jhme Jhre Kindlein/ auch wenn sie noch unter Mütterlichem Hertzen liegen/ trewlichst befehlen/ gnedigst erhören/ und alles mit Jhnen im Leben und Sterben zum besten schicken wolle.

Der GOtt alles Trostes versichere auch diese Christliche Eltern solcher seiner Hulde und Liebe/ Er erhalte die Fraw Kindbetterin in Gnaden zu gesundem Kirchgange/ und verbinde Jhre zweyfach-geschlagene Wunden mit dem Oele seiner Barmhertzigkeit/ umb JEsu CHristi willen/ biß Er zukünfftig im Ewigen Leben Jhr liebes Kind Jhnen/ nicht mehr als einen todten/ sondern lebendigen Sohn/ mit immerwährender Frewde zustellen wird.

Wir beschliessen hierauff unnd seufftzen jetzo hertzlich:
Mein Leib und Seel HErr JEsu Christ/
Durch dein Blutt rein gewaschen ist:
O HErr dein außgestråckte Hånd
Beschůtzen mich an meinem letzten End/

A M E N.

Vater Unser/etc.

Der Friede GOttes/ welcher höher ist/ denn alle Vernunfft/ bewahre Ewre Hertzen unnd Sinne in CHRISTO JESU zum Ewigen Leben/

A M E N.



Kurtz

Kurtz-begehrte Abdanckung/
So nach Geschehener Leich=Bestattung
Auff dem Kirch=Hofe gehalten worden
von
M. M. St.



Och=Ehrwürdiger/ Wol=Edle/ Gestrenge/ Edle/ Wol=Ehrenveste/ Groß Achtbare/ Ehrnveste / Achtbare / Hoch=und Wolgelahrte/ Wolweise / Wolbenambte / Erbare / Kunstreiche/ Wolgeachte / Ehrsame/ und Fürsichtige / meine Großgünstige und Wolgeneigte Herren / Hochgeehrte Beförderer und werthe Freunde; Deßgleichen / Wolgeborne / Gnädige / Wol=Edelgeborne / Edle / WolErbare / Viel. Tugend= und Ehrenreiche/ Erbare und Tugendsame Frawen und Jungfrawen.

Als der Römische Käyser Augustus (unter dessen Regierung unser Heyland ein wahrer Mensch gebohren worden) itzo solte sterben / fragte Er die Umbstehenden / ob seinetwegen draussen ein solcher Tumult wäre? Begehrte drauff / man solte Jhm einen Spiegel herlangen / und befahl / daß man Jhm die Haar solte außkämmen / unnd seine hängende Wangen corrigiren / oder fein hübsch zu recht legen. Nachmalß ließ Er seine Freunde zu sich hinein kommen / fragte dieselben / was Sie wol bedünckete / ob Er seine Person in diesem Leben hette recht und wol agiret? Hat auch diese Clausul hinzugethan: δότε κρότον, καὶ πάντες ὑμεῖς μετὰ χαρᾶς κτυπήσατε, Frolocket mit mir / und döhnet alle darüber mit Frewden. Da Er Sie endlich hatte wider von sich gelassen / hat Er plötzlich gar ein sanfftes Ende genommen / wie Er Jhm allezeit hatte gewünschet. Deñ so offt Er vor dessen gehöret / wie dieser oder jener were gar sanfft gestorben / hat Er Jhm unnd den Seinigen pflegen zu wünschen εὐθανασίαν similem, oder / daß Er nebenst Jhnen auch möchte so sanfft und säuberlich sterben / wie Suetonius von Jhm erzehlet.

Bey dieser Geschicht ist billich vor allen andern zu notiren / daß dieser Glorwürdigste Käyser das Leben der Menschen für nichts anders gehalten / als für eine Comœdi oder für ein Schawspiel / und wie Er hierinne so gar nicht habe gejrret. Eine Comœdi hat jhr gewisses Argument, sie hat jhre unterschiedene Actus / jhre unterschiedene scenas und interscenia, nachdem es der

Poet oder Tichter derselben für gut erachtet und anordnet, Sie hat auch endlich jhren Epilogum / darinnen der Comicus pfleget anzuzeigen / was die Zuseher auß dem vorgestelleten Spiel vor Moralia zu mercken haben. Nicht anders ists mit unserm Leben bewandt unnd beschaffen. Das Argument oder die Summa desselben stehet in den Worten des weisen Mannes Sirachs / da Er also schreibet: Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die unser aller Mutter ist. Da ist jmmer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zu letzt der Todt. So wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem Geringsten auff Erden: So wol bey dem / der Seyden unnd Cron träget / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Da ist jmmer Zorn / Eyfer / Widerwertigkeit / Unfriede / Todesfahr / Neyd und Zanck. Jedoch hat dasselbe elende Jammer-Wesen seine gewisse Abtheilungen / termin und intervalla / und findet sich bey einem mehr / als bey dem andern / nachdem es der Actor dieses Spiels / GOtt im Himmel / nach seiner Göttlichen Weißheit disponiret. Unter dessen gewinnets allwege mit dem Creutz und Leiden der Frommen einen frölichen und gewüntschten Außgang / Sintemal denen die GOtt lieben / alle dinge müssen zum besten dienen; wie geschrieben stehet / Rom. 8. 28. Da es im gegentheil mit dem Thun und Wesen der Gottlosen einen Tragicum

Sir. 40. v. 1. & sequ.

Rom. 8. 28.

exitum,

exitum / einen trawrigen und erschrecklichen Außgang pfleget zu gewinnen / wenn sichs gleich eine weile noch so schön und prächtig mit jhnen anlässet / wie die Exempla deß Hamans / des Antiochi / des Reichen Mannes / und anderer mehr außweisen / Esth. 7. 2. Macc. 9. Luc. 16. Du setzest sie auffs schlipffrige / und stürtzest sie zu Boden / Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter / und nehmen ein ende mit schrecken. Wie ein Traum / wenn einer erwachet / so machst du HErr jhr Bilde in der Stadt verschmächt; Saget Assaph von jhnen / Psalm. 73. Psalm 73. 18. 19 20. Den Epilogum aber mögen wir wol seyn lassen / was Salomon setzet am ende seines Predigers / wenn Er denselben als eine rechte Ideam vitæ humanæ also beschleust: Laß uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOtt / unnd halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werck für Gericht bringen / daß verborgen ist / es sey gutt oder böse.

Wenn zu Rom Comœdien gespielet wurden / so geschach solches auff einem besonderen Theatro, darinnen in die 40000 ja wol in die 80000. Menschen kunten sitzen und zusehen / wie von des Cn: Pompeij und von des M. Scauri Theatro Plinius bezeuget l. 36. c. 15. Die Comœdi unsers Lebens wird gespielet auff dem Schawplatz dieser sichtbarn Welt / da nicht nur 40. oder 80. tausend / sondern unzehlich viel-mal-hundert-

tausend

tausend Menschen sich beysammen befinden/ und den verlauff können mit anschawen.

In einer Comœdi pflegen unterschiedene Personen introduciret zu werden/ und zwar derselben zweyerley, Dann da kommen auffgezogen Personæ loquentes, Personen die da von diesem und jenem reden / was etwa Ihr Stand und Zustand mit sich bringet/ als daß einer einen König oder Fürsten / der ander einen Grafen oder Frey-Herrn/ der dritte einen Bürgers- oder Bawers-Mann/der vierte einen Knecht uñ dergleichen repræsentiret: Es kom̃en aber auch vielmal Personæ mutæ seu tacentes, solche Personen/die da nicht reden/auch nichts besonders thun/ sondern mehr nicht als einmal den Spectatoribus sich zeigen/bald aber widerumb abziehen/und sich verbergen/ eben also pflegets daher zugehen im Menschlichen Leben: Etliche / die an dieses Tageliecht kommen / lassen sich nicht allein sehen / sondern auch hören / jedoch einer mehr und länger denn der ander: Etliche aber verlieren sich wider / ehe man ein einiges Wort von Ihnen höret / und ehe sie das geringste præstiren / oder auch præstiren können.

Exempla dessen haben wir unter vielen andern an einem Theil an der Weyland Wol-Erbaren unnd Viel-Ehren-Tugendreichen Frawen Annen, des gegenwertigen Ehrnvesten / Vorachtbarn und Wolweisen Herrn Andreæ Kuntzens/fürnehmen Bürgers und Handelß-Mannes / wie auch bey den löblichen Gerichten dieser Gräfflichen Stadt Assessoris/und bey un-

ser Evangelischen Gemein wolverordneten Kirchen-Eltesten / gewesenen Hertzgeliebten Ehewirthin: Am andern Theil an des auch gegenwertigen Ehrnvesten / Achtbahren unnd Wolbenambten Herrn ALBERTI von Essen / gleichßfals fürnehmen Bürgers und Handelß-Mannes allhier / gewesenen lieben Ehe-Pfläntzlein / welche wir jetzo beyderseits zu Ihrem Schlaff-Kämmerlein Christlicher weise haben begleitet. Denn dieses ist ein recht κωφὸν πρόσωπον gewesen / es hat sich nährlich in der Welt recht lassen sehen / sonsten aber weder geredt noch etwas anders gethan; Dannenhero man auch von seinen Verrichtungen wenig oder gar nichts kan sagen: Hingegen aber hat sich seine jetzt wolgedachte Fraw Groß-Mutter also erzeiget / daß Sie mit dem Käyser Augusto in gewissen Stücken wol mag certiren / und Ihm das Vortel kan gar leichtlich ablauffen.

Augustus war ein rechter AUGUSTUS / unnd führete nicht nur den Nahmen eines Käysers / sondern war auch ein rechter VERMEHRER des Römischen Reichs / clarus Togæ & Sagi artibus, berühmet wegen seiner herrlichen Thaten / die Er zu Friedens- und Krieges-Zeiten gethan hatte / wie die Historici, so von Ihm geschrieben / einhelliglich bezeugen.

Nu ist Ihm zwar unsere Seelige Fraw Mitt-Schwester an solcher weltlichen Dignitet und Heldenthaten nicht gleich gewesen; Nichts destoweniger hat Sie Ihre Gottesfurcht über den Keyser Augustum, und andere seines gleichen / weit weit erhaben / nach dem

wahren und unverwerfflichen Außspruch des weisen Tugend-Lehrers Sirachs / da Er sagt: Fürsten / Herrn und Regenten sind in grossen Ehren / aber so groß sind sie nicht / als der so GOtt fürchtet. Zu dem so ist Sie eine rechte Vermehrerin des Reichs Christi gewesen / weil Sie nicht allein für Ihre Person / als ein wahres Glied deßelben sich erwiesen / Sondern auch darmit / daß Sie durch GOttes Segen hat Kinder gezeuget / und dieselben durch die Heilige Tauffe und fleißige Aufferziehung Ihrem Erb-Könige zugeführet: Ohne was Sie sonsten bey Erhaltung Kirchen / Schulen und der lieben Armen zu Beföderung des Reichs GOttes gethan hat. Sir. 10. v. 27.

Käyser Augustus, als er hörete das Getümmel derer die Ihn wolten besuchen / ließ jhm gedachter massen einen Spiegel langen / und nachdem er sich darinnen beschawet / ließ er durch einen andern sich fein schlecht kämmen / und unter seinem Angesicht emendiren / was jhn hette mögen verstellen / weil ers selbsten wegen seiner Leibes-Schwachheit zu thun nicht vermochte. Unsere Seelige Fraw Mitt-Schwester / da Sie vermercket / daß bey Ihrer zunehmenden Kranckheit des zu und abgehens umb Sie sehr viel gewesen / (Denn jederman thäte Ihr zulauffen / jederman wolt Ihr hertzlich gerne rathen und helffen) siehe / da hat Sie es Ihr lassen eine Anleitung seyn / in dem allerheiligsten Gesetz GOttes sich wol zu beschawen / davon wir mit der Christlichen Kirchen pflegen zu singen: So ist es nun ein

Spiegel zart / der uns zeigt an die sündige Art / in unserm Fleisch verborgen. Und weil Sie selbsten Ihre erkandte Sünden-Mängel nicht hat können abthun und sich emaculiren / so hat Sie solches mit wahrem Glauben gesucht / ja nicht allein gesucht / sondern auch erhalten / bey dem gerechten Knechte GOttes /
Esa. 50. 6. CHRisto JEsu / der seine Wangen hat dargehalten / denen die Ihn raufften / und der sein Angesicht nicht verborgen hat / für Schmach unnd Speichel / nur daß Er uns möchte für GOtt schlecht und gerecht machen / und daß Er Ihm selbst darstellete eine Gemeine / die nicht hätte einen Flecken oder Runtzel / oder deß etwas / sondern die da Heilig wäre und unsträfflich / wie der Geist
Eph. 5. 27. GOttes von Ihm zeuget / Esai. 50 und Ephes. 5.

Käyser Augustus ließ sich bedüncken / daß Er sich hette für seine Person recht wol gehalten / in dem Comœdien-Spiel dieses Lebens / begehrte von seinen liebsten Freunden / daß Sie sich mit Ihm solten drob frewen / und starb darauff eines schmertzlosen Todes.

Unsere Seelige Fraw Mitt-Schwester hat sich nicht nur lassen düncken / sondern Sie ist dessen gewiß versichert gewesen / durch das Zeugnüß Ihres Gewissens / und durch das Zeugnüß des Heiligen Geistes / daß Sie Ihren Lebens-Wandel also geführet / wie es einem ehrliebenden Menschen / allermeist aber / wie es einem rechtschaffenen Christen zustehet und gebühret; Sie hat sich dessen mit dem Apostel Paulo können rühmen / und
2. Tim. 4. 7. sagen: Ich hab einen gutten Kampff gekämpffet /

Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Und weil Sie diesen Trost in Ihrem Hertzen gehabt hat / so ist auch bey Ihr erfolget viel eine bessere εὐθανασία, alß vorzeiten beym Käyser Augusto, also / daß Sie nicht nur alles Ihres Elendes und Jammers / aller Ihrer Noth und Angst ist durch den Todt befreyhet worden / sondern daß Sie eben dadurch zu der rechten Seligkeit gelanget ist / in dem Sie ist im HErren gestorben / wie die Himlische Stimme uns dessen vergewissert / die S. Johannes allbereit gehöret hat / daß Sie zu Ihm gesprochen: Selig sind die Todten / die in dem HErren sterben / von nu an: Ja / der Geist spricht / daß Sie ruhen von Ihrer Arbeit / denn Ihre Werck folgen Ihnen nach. Apoc. 14. 13.

Solte Sie noch eins mit uns reden in dieser Welt / was würde Sie anders zu uns sagen / alß daß wir uns gleichergestalt solten mit Ihr frewen: Frewen wegen Ihres wolgeführten Lebens; Frewen wegen Ihres sanfften Todes; Frewen zu föderst / wegen desselben Zustandes / darein Sie der Seelen nach ist versetzet worden.

Wir wollen Ihm auch nicht anders thun / sondern gleich wie wir Ihr bey Ihrem Leben haben allerseits alles Guttes gegönnet / Also thun wir Ihr auch

auß erfrewtem Christlichem Gemüth gratuliren wegen dessen / darzu sie numehr nach Ihrem Tode gelanget ist / und wüntschen Ihr sampt Ihrem lieben Tochter-Kindlein / daß Ihre Cörper in dem Schos der Erden mögen unverunruhiget liegen und schlaffen / biß Sie durch die allmächtige Löwen-Stimme des Sohnes GOttes werden erwecket werden zu demselben unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / darzu Sie
1. Petr. 1. 3. 4. 5. beyderseits sind widergebohren durch die Aufferstehung JEsu CHRisti von den Todten / unnd das da behalten wird im Himmel uns allen / die wir auß GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit.

Daß aber meine Großgünstige und Wolgeneigte Herren / so wol auch die Wolgeborne / Gnädige / deßgleichen die WolEdelgebornen / Edlen / viel-Tugend und Ehrenreichen / Erbarn und Tugendsamen Frawen und Jungfrawen / unsern in GOtt ruhenden Mitgliedern haben wollen die grosse Ehre thun / und Ihre Reliquias an gehörigen Ort mit besonderer Solenniter helffen einbringen / darauß vermercken nicht allein der Hochbetrübte Herr Wittwer und Vater / deroselben geneigte Affection unnd Christliche Condolentz gegen Sie und Ihre gantze Hochlöbliche Freundschafft / Sondern empfinden auch daher in zugestandenem Leyde und Betrübnüß in etwas Linderung / und

wollen sich hiermit deßwegen gantz höchlich bedancket haben/ mit Erbietung/ solches umb alle und jede/ Standes Erheischung und Ehren-Gebühr nach/ bester Mögligkeit zu verschulden und widerumb zuverdienen.

36



Was seither manchesmal / umbs Geld / viel Heuchel-Zungen /
Haben / ohn allen Grund / ob manchen / hergeklungen /
Die es nicht waren werth / Tabea wäre todt:
Das ist heut worden war. Heut hat der weise GOtt
Tabeam hingezuckt. O wieviel Exulanten /
So leben noch / O wieviel Bluts- und Muhts-Verwandten
Rühmen und heissen Sie recht eine Jüngerin / D. L. in marg. ad c. 9. Act.
Dem Wort' uñ Glauben nach! eine Gutthäterin /
Den Liebe-Wercken nach! Bey diesem danckbarn Reyhen
Dring' Jch mich vornen an; Bekenn' ohn alles scheuen:
Mir und den Meinen hat Sie so viel Guts gethan /
Daß Jchs nicht hier / nicht dort / Jhr gnug nachloben kan /
Solchs wil Jch zeugen auch alßdann vor CHristi Throne /
Wenn Jhre Frömigkeit wird ziern die Lebens-Crone:
Jtzt mag mein Beysatz diß an Jhre Grabschrifft seyn:

Tabea / unser Ruhm / ruht unter diesem Stein.

Also beklagte die liebe Fraw Kuntzin am
Tage Jhres Seeligen Hingangs

Samuel Specht. S.

Christliche Glaubens-Frewdigkeit/
Unnd
Höchster Sterbens-Trost/

Worinnen die Seelige Fraw verschieden/ unnd diese Welt gesegnet.

Auß den Worten Hiobs/ Cap. 19. v. 25. 26. 27.

Auff die Art der Reyme:

Komp/ her zu mir / spricht GOttes Sohn.

JCH weiß/ daß mein Erlöser lebt/
Der über allen Himmeln (a) schwebt: (a) Eph. 4. v. 10.
Wer wil/ wer kan mir schaden?
Mein JEsus hat mich durch sein Blutt (b) (b) Eph. 1. v. 7.
Versöhnet. (c) das macht Hertz und Muth. (c) Rom. 5. v. 10.
Ich bin bey GOtt in Gnaden. (d) (d) 1. Pet. 2. v. 10.

Obgleich die böse Sünden-Gifft /
Von Adam her geerbt / (e) mich trifft/ (e) Rom. 5. v. 12.
Daß Ich muß zeitlich sterben; (f). (f) 1. Cor. 15. v. 22.
So weiß Ich doch / unnd gläube fest /
Durch JEsum / (g) der mich nicht verlest/ (g) Rom. 5. v. 21.
Das Himmelreich zu erben. (h) (h) Rom. 8. v. 17.

Ob man mich gleich zum Grabe trägt /
Unnd mein Leib wird in Staub gelegt/
Da Er muß Asche werden; (i) (i) Eccles. 3. v. 20.
So wird Er doch durch Christi Krafft (k) (k) Joh. 6. v. 39.
Bekommen newen Lebens-Safft/ 2. Cor. 4. v. 14.
Unnd gehen auß der Erden. (l) (l) Joh. 5. v. 29.

Ich werde dann mit meiner Haut/
Ich/ die Ich stets auff GOtt gebawt/
Umbgeben seyn verkläret. (m) (m) Phil. 3. v. 21.
Ich werde leuchten (n) wie ein Stern/ (n) Matth. 13. v. 43.
Ich werde schawen meinen HErrn/ (o) (o) 1. Joh. 3. v. 2.
Unnd was mein Hertz begehret. (p) (p) Psal. 37. v. 4.

Ich werd' in meinem Fleische/ schön
Geziert/ für GOttes Throne stehn/
Sein Angesicht anschawen. (q) (q) Psal. 17. v. 15.
Ich unnd kein Frembder sol GOTT sehn:
Das wird mit Frewden bald geschehn.
Wol denen/ die GOtt trawen! (r) (r) Psal. 2. v. 12.

Ach nun/ Ihr Liebsten/ gutte Nacht!
Mein JEsus mich gantz frewdig macht/
Auß dieser Welt zu scheiden/
Darinnen der Gottlose siegt/ (s) (s) Psal. 94. v. 3. 4. 5.
Unnd der GOtt fürchtet/ unten liegt: (t) (t) 1. Tim. 3. v. 12.
Da nichts/ als Leyd und Leiden. (u) (u) Hiob. 6. v. 2.

Es nahet sich der Tag herzu/ (x) (x) Hebr. 10. v. 25.
Da GOTT in höchster Lust unnd Ruh
Uns wird zusammen bringen:
Da wird der Todt unnd alles Leyd
Verschlungen seyn in Ewigkeit: (y) (y) Apoc. 21. v. 4.
Triumph wir werden singen. (z) (z) 1. Cor. 15. v. 57.

Zu Erweisung schuldiger Ehren auff-
gesetzt/ und
Zu Empfindung kräfftigen Trostes
überreichet von
CASPARO HEUSCHELIO.

Groß ist die schmertzens angst / weñ Freund uñ Freund sich schei-
Viel grösser / weñ der Geist des Leibes Wohnung meydet / (det /
Am allerschmertzlichsten / wenn sich der schwache Geist
Durch schwere Sünden-Last von seinem Schöpffer reist.
Den ersten Schmertz hast du / mein Herr / gar wol erfahren /
In dem dein bester Freund sich zu den weissen Schaaren
Von dir hinweg gewand. Das dringt durch Marck uñ Bein /
Das läst ein trewes Hertz nicht ohne Schmertzen sein.
Was liebt / das steigt zu Sinn. Du hast recht können sagen
Mit Jehnem / daß es nie vonnöthen zu vertragen /
Weil Ihr Euch nie erzürnt. Ihr truget gleiche Last /
Die Frewde / wann Sie kahm / war auch Ewr gleicher Gast.
Jetzt kompt der andre Schmertz. Der feste Lebens-Knoten
Wird auffgelost / der Geist wird schleunig auffgebothen /
Und schwingt sich Himmel-an. O jammers-voller Rieß /
O schmertzens-volles Leyd / O bittrer Todes-Bieß.
Doch diese schwere Noth / die jammer-volle Plagen
Vermindert daß Sie nicht den letzten Schmertz ertragen /
Der Sie von Ihrem GOtt von Ihrem Schöpffer treibt /
O nein; Sie lebt vor Ihm / Sie ist Ihm einverleibt.
Sie schawt Ihn umb und umb. Sein klares Angesichte
Ist Ihr verborgen nicht. Sie sieht im Spiegel-Liechte
Was hier nur Schatten war. GOtt gieb uns gleichen Lauff /
Schleuß uns die Erden zu / und deinen Himmel auff.

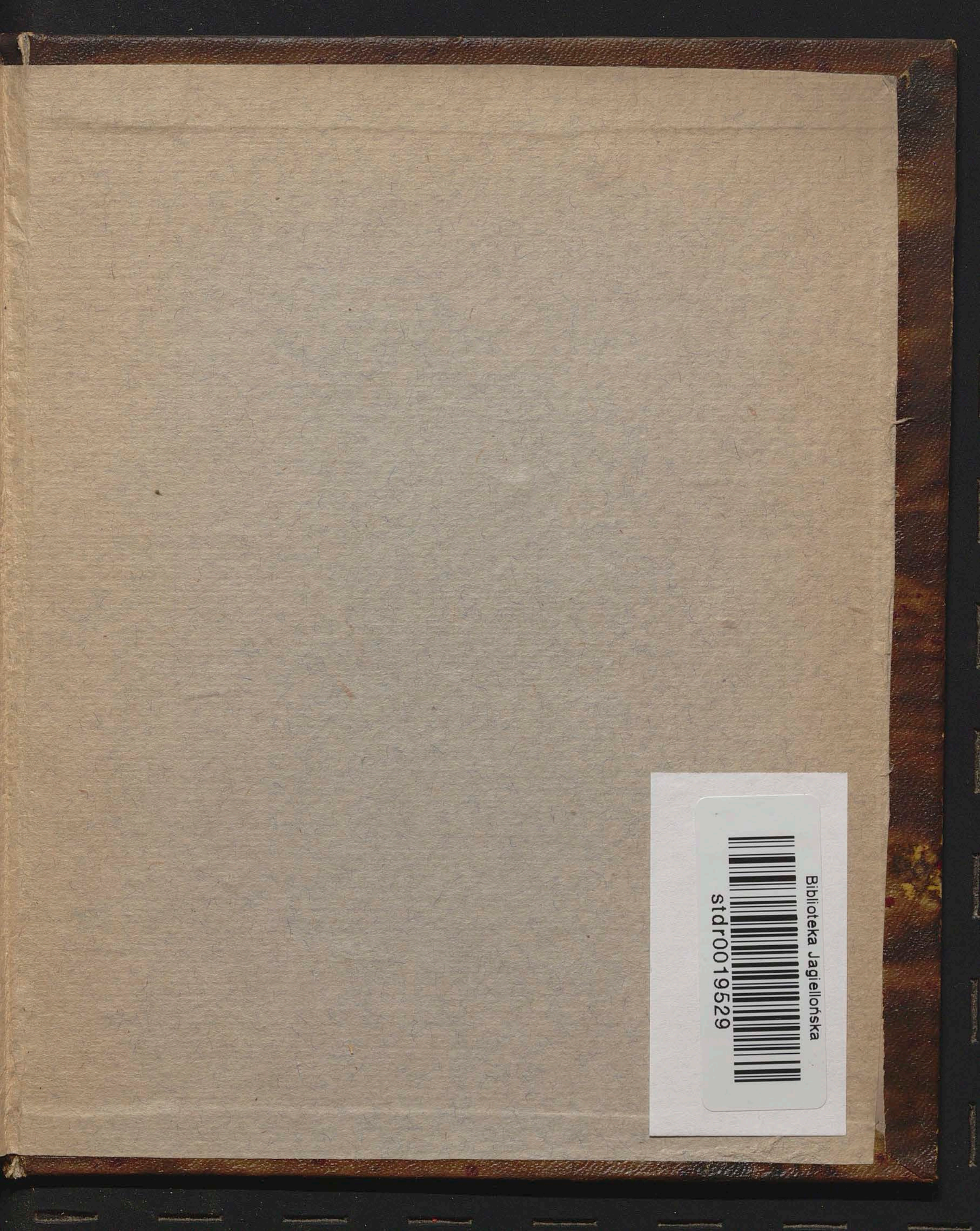
Ephraim Heermann
von Köben.

SO seid Ihr nun dem Joch des Leibes auch entnommen/
O Allerwerth'ste Fraw/ die Mir wie Mutter war?
Der Geist ist Himmel-an / den Leib den hat die Schaar
Der längst-Verstorbenen in Ihre Reyh' genommen.
Wie lieb Ihr Mir gewest bey Euren Lebetagen:
So trawrig geh' Ich jetzt der schwartzen Bahre nach.
Man sicht erst recht den Nutz der wasser-vollen Bach/
Wenn sie vertrucknet ist: So kan Ich jetzt recht sagen/
Wer Mir gestorben sey. Doch weil man Guttes günnen
Auch seinen Feinden sol/ so werd Ich Euch ja nicht
Werth'ste Wolthäterin/ das helle Himmels-Liecht/
Darinnen Ihr jetzt wohnt/ mit Neid mißgahnen können.

Dieses satzte auß schuldigen
Mitleiden hinzu

Samuel Specht/ Jun.
von Glogaw.




Biblioteka Jagiellońska
stdr0019529

